

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 27. September 1989

Nr. 186 (6 064)

Preis 3 Kopeken

Zweite Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR begann ihre Arbeit

Nach einem Monat Ferien hat das sowjetische Parlament im Sitzungssaal der Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR seine Arbeit wiederaufgenommen. Seine zweite Tagung wurde mit der Ansprache des Vorsitzenden des Obersten Sowjets der UdSSR und Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen M. S. Gorbatschow eröffnet.

Er teilte mit, daß 470 Deputierte registriert wurden, und brachte seine Genugtuung über die Aktivität der Parlamentarier zum Ausdruck.

Die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR eröffnend, sagte er, begrüße ich Sie, sehr geehrte Genossen, und möchte Ihnen eine Reihe von Erwägungen mitteilen.

Wir müssen an die Arbeit der Tagung zunächst vom Kontext der realen Situation in der Gesellschaft und im Lande herangehen. Ich glaube, man braucht diese jetzt nicht ausführlich zu charakterisieren. Und zwar nicht nur, weil Sie sie gut kennen. In den letzten Tagen, darunter auch buchstäblich vor der Eröffnung der Tagung des Obersten Sowjets, habe ich darüber schon gesprochen, dabei mehrmals.

Es wird richtig sein, festzustellen, daß die Bewertungen, die der Oberste Sowjet der Situation im Lande in der letzten Arbeitsetappe der ersten Tagung gegeben hat, in Kraft bleiben. Mehr noch, wir können feststellen, daß sie sich in mancher Hinsicht sogar zugespitzt hat.

Vor der Wiederaufnahme unserer Arbeit wurde aktiv die Frage der Besonderheiten und der Prädestination der Herbsttagung erörtert. Dieses Thema befand sich im Vordergrund bei den Diskussionen unter den Volksdeputierten selbst, in der Presse und in der Gesellschaft. Läßt man extreme Meinungen beiseite, die allzuwenig Inhalt und viel Grobheit, zuweilen einfach Respektlosigkeit gegenüber dem Obersten Sowjet aufweisen, so muß ich sagen, daß dieser Tagung in der Gesellschaft sehr große und in einigen Fällen sogar außerordentliche Bedeutung gemessen wird. Von ihr werden substantielle Ergebnisse, Antworten auf viele Lebensfragen sowie die Annahme bedeutender Entscheidungen erwartet, von denen die Rede in der Schlußetappe der Frühjahrstagung gewesen ist. Diese Erwartungen sind denn auch begründet, sie gehen von der Situation aus, über die ich gesprochen habe, bezüglich der Notwendigkeit der Einleitung unverzüglicher Maßnahmen sowohl für die Behebung der sozialen Spannungen als auch dafür, daß die Perestrojka in allen Richtungen entschieden voranzukommen wird. Vor allem im sozialökonomischen Bereich.

Ich bin der Ansicht, und das war auch die Meinung, ausnahmslos aller Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, das über Fragen der diesjährigen Tagung beriet, daß die unterbreitete Tagesordnung es ermöglicht, sich sofort mit der Ausarbeitung der Maßnahmen zu befassen, die von der Gesellschaft erwartet werden. Die Auswahl der Fragen der Tagesordnung sowie deren Reihenfolge sind kein Zufall. Ausführlicher wird darüber Genosse Luk-

janow sprechen, der die jeweilige Fragestellung der Tagesordnung begründen wird. Was mich betrifft, so möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf folgendes lenken.

Ich möchte in erster Linie einen solchen Aspekt der Arbeit der jetzigen Tagung wie die Erörterung und Annahme des Plans der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung für das Jahr 1990 hervorheben. Vielleicht wird jemand denken, das sei im Grunde genommen eine übliche Arbeit, damit hätten sich jährlich die höchsten Machtergänze befaßt. Jedoch betrachte ich die Ausarbeitung des Plans in der jetzigen konkreten Situation, wo wir viele Probleme, darunter solche zu lösen haben, die einfach nicht aufgeschoben werden dürfen, als eine außerordentlich wichtige Arbeit. Wir dürfen diese verantwortungsvolle Arbeit nicht auf einen anderen abwälzen. Wir müssen eine Entscheidung treffen und den ganzen Kreis von Fragen behandeln, die die Gesellschaft beunruhigen. Der Rahmen der Erörterung des Planentwurfs der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung für das nächste Jahr gestatten uns, das zu tun.

Eine beliebige Entscheidung muß argumentiert, ausgewogen und verantwortungsvoll sein. Den Sowjetmenschen muß klar sein, warum wir die jeweilige Frage gerade so lösen. Im Rahmen des Plans gilt es vor allem, Maßnahmen zur Normalisierung der Lage auf dem Verbrauchermarkt auszuarbeiten. Und dies setzt die Realisierung eines Komplexes von Maßnahmen zur Sättigung des Marktes mit Waren und zugleich die Nichtzulassung der unbegründeten Erhöhung der Einnahmen voraus. Im Plan für das Jahr 1990 muß seine Fortsetzung die Linie auf verstärkte soziale Ausrichtung unserer Wirtschaft finden. Im nächsten Jahr müssen ebenfalls bedeutsame Entscheidungen getroffen werden, die die finanzielle Sanierung unserer Wirtschaft bezwecken.

Im Rahmen der Ausarbeitung und Annahme dieser komplizierten Beschlüsse muß man unserem Volk deutlich vor Augen führen, warum sie unentbehrlich sind, was für Folgen das schon in nächster Zukunft haben wird und was uns erwarten kann, wenn solche Beschlüsse nicht gefaßt werden. Hier noch ein wichtiger Aspekt. Der Oberste Sowjet muß seinen Standpunkt deutlich klarlegen und Entscheidungen über die Arbeit der Verkehrsmittel, über die Einstellung zu Streiks, über die Schaffung von Ordnung im Handel sowie über die Arbeit der Genossenschaften treffen. Alle diese Fragen, die unmittelbar mit dem Leben der Menschen verbunden sind, müssen sich im Blickpunkt der Komitees und Kommissionen, der Kammern, insgesamt im Blickpunkt der ganzen Tagung des Obersten Sowjets befinden. Zu all diesen Fragen hat die Regierung in Zusammenarbeit mit den Republiken, Kommissionen und Komitees des Obersten Sowjets der UdSSR unverzüglich Vorschläge vorzubereiten und einzubringen.

Weiter, die Notwendigkeit, die wirtschaftliche und politische Reform entschieden voranzubringen und die Spannung in den Beziehungen zwischen den Nationen zu mildern, erfordert es, in erster Li-

nie die Entwürfe der Gesetze über die Eigentumsverhältnisse, über den Boden, über die Pacht und die Pachtverhältnisse, über das Steuersystem und so weiter zu erörtern — das, womit wir die Arbeit der Frühjahrstagung des Obersten Sowjets der UdSSR abgeschlossen hatten. Es gilt außerdem, die Frage der Änderungen in der Verfassung der UdSSR im Hinblick auf die kommenden Wahlen der Republik- und der örtlichen Sowjets zu erörtern sowie eine Reihe von Gesetzgebungsakten zu verabschieden, die zum nationalen Bereich gehören.

Zieht man die ganze Liste der Fragen der voraussichtlichen Tagesordnung in Betracht, so kann man sagen, daß uns eine umfassende Arbeit erwartet. Dies setzt wohl auch einen gegenüber der ersten Tagung anderen Charakter der Arbeit voraus, nämlich ein hohes Niveau von Organisiertheit, Sachlichkeit und rationaler Nutzung der Arbeitszeit. Wollen wir auch weiter in dieser Richtung zusammenarbeiten. Man kann mit einem großen Maß von Gewißheit sagen, daß in der Gesellschaft gerade solche Herangehensweisen an die Lösung der Fragen der Tagesordnung erwartet werden.

Ich möchte noch auf ein weiteres Problem eingehen, Genossen. Wir alle verspüren eine starke Notwendigkeit, die Disziplin zu verbessern, die staatliche und gesellschaftliche Ordnung im Lande zu festigen. Zum Schluß der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR faßten wir fast einstimmig den Beschluß über die Verstärkung der Kriminalitätsbekämpfung... Die Arbeit diesbezüglich entfaltet sich, sie zeitigt schon die ersten Früchte, bis jetzt allerdings noch unbedeutend. Man darf nicht übersehen, daß obwohl die Rechtsschutzorgane kühner und aktiver handeln und die Gesellschaft sie besser unterstützt, es noch früh wäre, von einem Umschwung zu sprechen; die Kriminalität nimmt vorläufig zu. Was ist besonders beunruhigend? Normales Funktionieren von Betrieben und Einrichtungen, die Arbeits- und Lebensbedingungen, das Allgemeinbefinden, sogar die persönliche Sicherheit der Menschen werden häufig gefährdet durch öffentliche Unruhen, verbunden mit zwischenstaatlichen Konflikten, mit Versuchen, die Erfüllung der jeweiligen, sogar begründeten Forderungen durch Druck und allerhand Ultimaten anzustreben.

Es erübrigt sich zu betonen, daß dies eine höchst unerwünschte und gefährliche Erscheinung ist, die die Entwicklung der Umgestaltungprozesse wesentlich hemmt und eine äußerst negative Reaktion der ganzen Gesellschaft auslöst. Ich konnte mich davon ein weiteres Mal überzeugen, als ich mich vor einigen Tagen mit Arbeitern und Bauern — Mitgliedern des ZK der KPdSU — unterhielt.

Es kommt darauf an, daß man in unserer Gesellschaft bestens begreift, daß Unduldsamkeit und Gewaltanwendung keine Methode für die Lösung von Problemen sind. Auf diese Weise kann die Entscheidung einer beliebigen Frage im Gegenteil nur auf eine ungewisse Frist aufgeschoben und verkompliziert werden. Unter den Bedin-

gungen eines demokratischen und Rechtsstaates, den wir anstreben, kann und darf es nicht ein anderes Verfahren des politischen Handelns geben als die Stütze auf das Gesetz und das Bestreben, beliebige Fragen vor allem durch Erreichung von Einvernehmen zu lösen. Daher gewinnt gegenwärtig neben der Ausarbeitung neuer Gesetze die Festigung der Gesetzmäßigkeit selbst eine immer größere Bedeutung. Kein einziges Gesetz, sogar das allerbeste, wird etwas wert sein, falls es nur auf dem Papier bleibt, falls der Staat es nicht vermögen wird, seine strikte Verwirklichung zu gewährleisten, falls die Bürger es nicht bewußt erfüllen werden. Der Oberste Sowjet und die Unionsregierung, die Machtergänze in den Republiken und an der Basis, alle, die durch unsere Verfassung mit der Verwirklichung der gefaßten Beschlüsse betraut wurden, müssen auf diese Seite der Sache ihr Augenmerk lenken.

Ein besonderes Wort möchte ich davon sprechen, was im Moment Gegenstand unserer größten Besorgnis ist. Das ist die Situation in Armenien und Aserbaidschan angesichts des Problems in Nagorno Karabach. Von der hier entstandenen höchst angespannten Situation sprach ich unlängst in meinem Bericht auf dem Plenum des ZK. Trotz der eingeleiteten Maßnahmen konnte in den vergangenen Tagen dieser feste Knoten, vor allem vom Standpunkt der Beseitigung dessen, was an den Eisenbahnen geschieht, nicht entwirrt werden. Erst heute Nacht fuhren die Züge mit Gütern ab, und es wurde mehr befördert, als gewöhnlich zur Tageszeit. Wie Genosse Woronin und andere Genossen melden, die die Unionsämter vertreten, welche dort gemeinsam mit den Republikorganen vorgehen, deuten sich hier anscheinend manche Veränderungen zum Besseren an.

Dessenungeachtet darf diese Region nicht in ihrer jetzigen Situation belassen werden. Stabilisiert sich die Lage nicht, so bin ich der Meinung, daß die Regierung der UdSSR gemeinsam mit den Republikorganen dem Obersten Sowjet der UdSSR konkrete Vorschläge über umfassende Maßnahmen zur Entwirrung dieses Knotens unterbreiten muß. Wollen wir die Situation noch ein bis zwei Tage verfolgen, die Regierung aber muß bereit sein, ihre Vorschläge nötigenfalls zu unterbreiten.

Genossen, ich möchte ein weiteres Mal unterstreichen, daß wir nur dann den vor dieser Tagung stehenden Aufgaben gerecht werden, wenn wir mit Höchstbelastung arbeiten und uns der Verantwortung für die Ergebnisse unserer Tätigkeit bewußt werden, die man im ganzen Lande mit Ungeduld erwartet. In einem Wort ausgedrückt, könnte die Devise dieser Herbsttagung des Obersten Sowjets Sachlichkeit werden. Sachlichkeit — gerade das ist gegenwärtig notwendig in einer Zeit, in der das Land sich von den höchsten Machtergänzen konkrete und effektive Entscheidungen erhofft. Die Klänge hier Aufforderungen, die der gegenwärtigen Situation und den Erwartungen des Volkes nicht Rechnung tragen, so denke ich, wird man in der Gesellschaft über den Obersten Sowjet und die Regierung höchst enttäuscht sein.

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Die ersten Kunden hat unlängst die neue Verkaufsstelle im Rayonzentrum Furmanowka, Gebiet Dshambul, gastfreundlich empfangen. Das Angebot enthält Gemüse, Obst, Fleisch, Butter und eine reiche Auswahl an nationalen Nahrungsmitteln. Die Verkaufsstelle nimmt die Überschüsse an landwirtschaftlichen Erzeugnissen von der Bevölkerung an.

Ein neuer Pflug mit Modulator ist im Karagandaer Werk „Selchomsmasch“ in Serienfertigung genommen worden. Dieses Erzeugnis haben die Spezialisten aus Zelinograd entwickelt. Die Werkarbeiter wollen bis Jahresende etwa 190 Pflüge produzieren.

Mit erheblichem Planvorsprung haben die Werktätigen des Fischkombinats Alakul, Gebiet Taldykurgan, ihr Jahresprogramm realisiert. Die Planaufgaben bei Fischlieferungen sind hier bereits zum 1. September erfüllt worden. Bis Jahresende wird das Kollektiv über 350 Tonnen Fischproduktion zusätzlich liefern.

Genossen Deputierte, gestatten Sie mir, meine Überzeugung zum Ausdruck zu bringen, daß wir, einig und verantwortungsbewußt arbeitend, es vermögen werden, jene komplizierten Probleme zu lösen, die gegenwärtig vor dem Lande stehen, und Bedingungen für eine weitere Entwicklung des Umgestaltungsprozesses und der Erneuerung der sowjetischen Gesellschaft zu schaffen.

Darauf wurde gemäß der Tagesordnung das Wort dem Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Obersten Sowjets der UdSSR A. I. Lukjanow erteilt. Er sagte, daß es den Parlamentariern bevorsteht, rund 60 Gesetzentwürfe zu erörtern. Es ist äußerst schwer, sie in zwei Monaten zu erörtern, deshalb teilte das Präsidium des Obersten Sowjets sie in zwei Pakete ein. Das erste enthält 19 vordringliche Fragen.

Die Arbeit mit den Gesetzentwürfen wird hauptsächlich in den Kommissionen und Komitees des Obersten Sowjets verlaufen. Gerade hierher muß das Zentrum der Arbeit der Herbsttagung verlagert werden. Ihre Vorschläge und Ergänzungen zur Tagesordnung liefern die Volksdeputierten der UdSSR K. D. Lubentschenko, A. S. Jastrebrow, W. M. Dessjatow, A. W. Gorbunow, I. B. Schamschew und andere.

Der Präsidierende M. S. Gorbatschow faßte die von den Deputierten eingetragenen Vorschläge zusammen, brachte seine eigene Erwägungen, Bemerkungen und Einwände bezüglich einiger davon zum Ausdruck und stellte die Frage der Bestätigung des Arbeitsverlaufes der zweiten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR unter Berücksichtigung dieser Vorschläge zur Abstimmung. Die Abstimmung erfolgte getrennt nach den Kammern und ergab folgende Resultate: Im Unionsowjet stimmten dafür — 159, „dagegen“ — 49; 15 Deputierte enthielten sich der Abstimmung. Im Nationalitätensowjet — „dafür“ — 157, „dagegen“ — 33, der Abstimmung enthielten sich 19 Deputierte. Somit ist der Verlauf der Tagesordnung festgelegt.

Die Tagung wird vom 25. September bis zum 24. November 1989 andauern. Die gemeinsamen und getrennten Sitzungen der Kammern werden allwöchentlich — am Montag und am Dienstag — stattfinden. Die anderen Tage werden den Komitees und Kommissionen für die Arbeit eingeräumt. Die Gesetzentwürfe und andere Fragen werden auf der Tagung in der Regel in der Folge erörtert, in der sie in die Tagesordnung aufgenommen worden sind.

Außerdem werden die Gesetzentwürfe auf der Tagung gewöhnlich in zwei Lesungen erörtert. Bei der ersten wird die Frage der Veröffentlichung der Gesetzentwürfe in der Presse entschieden und die Ordnung der weiteren Arbeit daran festgelegt.

Nach einer kurzen Pause wurde die morgendliche Vollversammlung fortgesetzt. M. S. Gorbatschow teilte mit, daß am 20. September der Volksdeputierte der UdSSR W. I. Rewnizew verschieden sei. Die Deputierten ehrten sein Andenken durch eine Schweigeminute.

Darauf gab der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR L. A. Woronin den Bericht über den Entwurf des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1990.

Den Bericht des Ministerrats der UdSSR über den Entwurf des Staatshaushaltes der UdSSR für das Jahr 1990 und über die Haushaltsdurchführung für das Jahr 1988 erstattete der Finanzminister der UdSSR V. S. Pawlow.

Die Tagung setzt ihre Arbeit fort.

Aktivisten haben das Wort

Wir brauchen nur Hilfe!

Alexander Kerker ist Leiter der Montage- und Schlosserbrigade in der Reparaturverwaltung des Trusts „Pribalchachstroj“. Vom Bemühen dieses Kollektivs hängt die Betriebszuverlässigkeit der Technik ab: Zum Großteil sind das Bulldozer, Krane, Bagger und Planiertrappen.

In unserer Brigade sind hauptsächlich Jugendliche beschäftigt, und nur zwei Kollegen können halbwegs zu den alten „Hasen“ gezählt werden. Die jungen Schlosser arbeiten aber gewissenhaft; daß kann zum Beispiel Slawa Sarytschew ein Vorbild für mehrere Jungarbeiter sein. Sein Hauptberuf ist Schlosser, doch er kann jede Arbeit in der Brigade machen. Die neuangestellten jungen Arbeiter werden von den erfahrenen Schlossern Michael Hill und Nikolai Kowaljow betreut. Sie bringen ihnen die Griffe und Kniffe im Beruf bei; auch ihr eigenes Vorbild ist dabei von großer Bedeutung.

Unsere Planaufgaben bei der Reparatur erfüllen wir ständig, und wenn wir manchmal sehr viel Arbeit haben, helfen uns die Fahrer und Mechanisatoren. Sie werden dann aus dem Brigadenfonds entlohnt. Natürlich sind wir interessiert, sämtliche Reparaturarbeiten qualitäts- und termingerecht auszuführen. Wir halten sehr auf unsere Arbeiterehre; eben darum prüfen wir jeden Neuling, ehe er in die Brigade aufgenommen wird.

In der ganzen Zeit hatten wir nur eine Beauftragung wegen Ausschub. Der Schuldige wurde gleich festgestellt und zur Verantwortung gezogen. Auch unsere ganze Brigade und die Abteilung hatte man durch die Verringerung des Koeffizienten des Leistungsbeitrags bestraft. Dieser Vorfall wurde auf dem Brigaderrat und auf einer Arbeiterversammlung behandelt. Ein jeder in der Brigade kennt gut die Vertragsbestimmungen, und jeder Fall der Koeffizientenreduzierung wird auf dem Arbeitsrat des Kollektivs erörtert.

Große Schwierigkeiten bereitet uns all diese Jahre die Belieferung mit Ersatzteilen. Aus den Zentralfonds des Trusts bekommen wir fast nichts. Immer wieder hören wir gleiche Ausreden: Es gibt

keine Finanzen. Die Ersatzteile erhalten wir größtenteils aus dem Lager der Vereinigung „Selchotechnika“. Doch auch diese Möglichkeit haben wir nicht immer, denn oft erhalten wir die nötigen Baugruppen und -teilen ebenfalls nicht. Denn bis der Trust die Rechnungen bezahlt hat, sind die Ersatzteile schon fort. Gerade unlängst kam es, daß wir einige Bauteile für die Planiertrappen zurückgelegt hatten, und dann bekamen wir nur, was übriggeblieben war. Die Planaufgaben müssen aber erfüllt werden, und da müssen wir selbst sehen, wie wir auskommen. Dann tauschen wir und betteln, aber weiter geht es so nicht. Wir müssen unser eigenes Konto haben, erst dann werden wir wissen, wieviel Geld wir haben, und was zuerst bezahlt werden muß. Darüber sprechen wir schon lange, doch die Sprache kommt nicht vom Fleck.

Und noch ein Problem: Die Reparaturräume sind schon veraltet, denn das Gebäude ist vor 40 Jahren gebaut worden. Im vorigen Jahr haben wir beschlossen, eine Renovierung mit eigenen Kräften vorzunehmen. In diesem Jahr haben wir diese Arbeiten fortgesetzt. Wir helfen auch den zwei Verputzerinnen der Brigade, wenn wir nicht zu viel Arbeit haben. Mit der Materialversorgung ist jedoch bisher alles unklar. Von der Trustleitung hören wir nur Ausreden und Versprechungen. Dabei könnten wir selbständig ein Lager für die Ersatzteile und auch einen Raum für Wascheinrichtungen bauen. Bis heute aber liegt alles auf der Straße unter Regen und Schnee, und wir verlieren dann viel Zeit beim Waschen und bei der Reinigung der Bauteile, ehe wir sie überholen können.

Wir haben Lust zu arbeiten, brauchen aber Hilfe!

Gebiet Dsheskasgan



Menschen am Werk

Der Arbeitsalltag der Temirtauerverwaltung des Trusts „Kaselektromontage“ im Gebiet Karaganda ist bis aufs Letzte mit Sorgen ausgefüllt. Die Kennziffer der Arbeitsproduktivität vom Einkommen je 1 Mitarbeiter ist um 67 Prozent überboten worden.

Das Kollektiv leistet viele Dienste für die Bevölkerung. Seit Jahresbeginn gibt es hier keine Verletzungen von Sicherheitstechnik und der Arbeitsdisziplin.

Gewiß steht hinter diesen Kennziffern die gespannte und hingebensvolle Arbeit der Menschen. Stets mit unter den Spitzenreitern des sozialistischen Wettbewerbs ist die Abteilung Nr. 3, welcher der Oberbauleiter Oleg Solotarjow vorsteht. Sein Kollektiv hat überplanmäßig Bau- und Montagearbeiten für eine Summe von mehr als um 70 000 Rubel verrichtet.

Unser Bild: Die Bestbrigade der Elektriker der 3. Abteilung unter Rinal Schajachmetow. Die Arbeit geht hier immer gut vonstatten. (V.l.n.r.) A. Vetter, R. Schajachmetow, E. Berschauer, O. Tschurina, A. Kartau, M. Agerkowa und M. Posharskaja.

Foto: KasTAg

Unbefriedigtsein ist seine Triebkraft

„Kein Unglück so groß, hat was Gutes im Schoß“ heißt es im Volksmund. So dachte auch Alexander Groth, Brigadier der Getreidebauern der Versuchsstation Rusa-Jewka, als er nach zweistündiger Suche endlich mit dem Chefagronomen des Betriebs Karl Hartung zusammentraf.

„Euer Getreide ist wirklich erstklassig“, sagte Hartung mit dem Finger auf die Resultate der Analysen hindeutend.

Der immer zurückhaltende und wortkarge Groth lächelte zufrieden: „Von solchen Worten werden meinen Jungen Flügel wachsen.“

Der Chefagronom hielt aber den schon wegeleitenden Groth noch für ein paar Minuten auf:

„Erzähl mal jetzt, wie beabsichtigt ihr, die Ernte einzubringen? Ich habe gehört, ihr wollt euch auch in diesem Jahr das getrennte Verfahren entscheiden. Das müßt ihr euch aber nochmals gründlich überlegen. Ihr seid ja jetzt selbst Herren auf dem Feld.“

Mehrmals erinnerte sich Alexander Groth auf dem Wege zum Feldstützpunkt der Brigade und schon am Rande des wogenden Getreidefelds an das Gespräch mit dem Agronomen. Er betrachtete die schon reifen Ähren, überschlug

noch einmal in Gedanken alle nur ihm bekannten Momente, die das Schicksal der Ernte entscheiden sollten. Man könnte ja das Getreide auf Schwad mähen und ein paar Tage abwarten, bis die Ähren druschreif sind. Wenn es aber wieder zu regnen anfängt, so wie es im vorvorigen Jahr war? Damals hatte man ihnen befohlen, es so zu machen. Sie haben auch ihren Arbeitslohn völlig erhalten, und doch hat das Bauern das Herz weh um das fast verlorengegangene Getreide. Jetzt aber, wenn man einen Fehler macht, bleibt es nicht nur bei den Seelenqualen. Da die Brigade unter dem Pachtvertrag arbeitet, werden die Verluste bei Mißerfolg mit in die Waagschale fallen.

Immer mehr und mehr neigte sich Alexander Groth dazu, noch eine Zeilang abzuwarten und doch im Direktverfahren zu ernten. Es ist noch unklar, wie sich die Beziehungen zwischen dem Pachtkollektiv und dem Betrieb gestalten werden, aber eins hat Alexander mit seinen Kollegen schon gut begriffen: Die Erde ist keine Dienerin, sondern eine Ernährerin. Deshalb muß man mit ihr auch wirtschaftlich und fürsorglich umgehen.

Nicht sofort entschied sich Alexander Groth für die Pacht. Auf Geratewohl zu handeln ist nicht seine Art. Er wollte zuerst alles gründlich durchdenken und berechnen, die Erfahrungen der schon bestehenden Pachtgruppen auswerten. Zuletzt kam er zum Schluß, daß der Familienpachtvertrag doch die effektivste Form der Pacht sei. Alexander ist der Meinung, daß Sparsamkeit nicht das ist, wenn der Pächter auf der Jagd nach einmaligem Gewinn die Feldbautechnologie vereinfacht, ungerechtfertigt mit Brennstoff und Düngemitteln spart. Wenn man sich entschieden hat, auf dem Boden ernst und lange zu arbeiten, so muß man auch in deren Interesse handeln. Die Mechanisatoren der Gruppe Groth verstehen es, gedankloses Sparen vom vernünftigen zu unterscheiden. In diesem Jahr mieten sie zum Beispiel ein Auto. Für eine fünf Mann starke Gruppe scheint es zu verschwenderisch zu sein. Wie viele Probleme werden aber damit sofort gelöst! Die Gruppe bestimmt selbst, wann sie auf Feld fahren und wann sie rückkommen soll. Man braucht auch nicht mehr zu warten, bis jemand die nötigen Ersatzteile auf Feld bringt. Es ist viel bequemer und auch schneller, wenn man sie selbst holt.

ander Groth für die Pacht. Auf Geratewohl zu handeln ist nicht seine Art. Er wollte zuerst alles gründlich durchdenken und berechnen, die Erfahrungen der schon bestehenden Pachtgruppen auswerten. Zuletzt kam er zum Schluß, daß der Familienpachtvertrag doch die effektivste Form der Pacht sei. Alexander ist der Meinung, daß Sparsamkeit nicht das ist, wenn der Pächter auf der Jagd nach einmaligem Gewinn die Feldbautechnologie vereinfacht, ungerechtfertigt mit Brennstoff und Düngemitteln spart. Wenn man sich entschieden hat, auf dem Boden ernst und lange zu arbeiten, so muß man auch in deren Interesse handeln. Die Mechanisatoren der Gruppe Groth verstehen es, gedankloses Sparen vom vernünftigen zu unterscheiden. In diesem Jahr mieten sie zum Beispiel ein Auto. Für eine fünf Mann starke Gruppe scheint es zu verschwenderisch zu sein. Wie viele Probleme werden aber damit sofort gelöst! Die Gruppe bestimmt selbst, wann sie auf Feld fahren und wann sie rückkommen soll. Man braucht auch nicht mehr zu warten, bis jemand die nötigen Ersatzteile auf Feld bringt. Es ist viel bequemer und auch schneller, wenn man sie selbst holt.

Als die Gruppe sich endlich für den Mähdrusch entschied, hatten die Mechanisatoren der Gruppe von Valeri Ljapkalo die Ernte auf ihren Getreideschlägen schon abgeschlossen und erboten sich, der Gruppe Groth zu helfen. Viel Mühe gaben sich bei der Getreideernte die Mitglieder der Gruppe Viktor, Heinrich und Jakob Groth und ihr Schwager Wassili Prozenko und haben auch beträchtliche Erfolge erzielt. Sie ernteten 17 Dezitonnen Weizen und 19 Dezitonnen Gerste je Hektar. Das gestattete ihnen, den ganzen Aufwand zu decken und auch noch Gewinn zu erzielen. Aktiv beteiligte sich an der Ernte auch der Sohn des Gruppenleiters Alexander.

Eugen KÜCHLER
Gebiet Koktschetaw

Fest der deutschen Kultur

Farbenprächtige Plakate in fünf Sprachen — Russisch, Kasachisch, Deutsch, Ukrainisch und Belorussisch — luden die Werktätigen der Zentralisierung des Sowchos „Malski“ zu einem Fest der deutschen Kultur ein.

Die Gastgeber und Gäste, die sich nach Abschluß der Herbstfeldarbeiten in ihrem Dorfklub versam-

elten, schauten sich die Auftritte der Laienkünstler und Folkloresambles aus den Nachbardörfern an. Niemand ließ die Ausstellung angewandter deutscher Kunst gleichgültig. Dafür sorgten die hiesigen Meister — Schnitzler, Graveure und gewandte Mbisterinnen des Handgewerbes, etwa der Spitzenstrickerinnen und Teppichknöpfe-

(TASS)

Die Nationalitätenpolitik der Partei unter gegenwärtigen Bedingungen (Die Plattform der KPdSU)

Angenommen vom Plenum des ZK der KPdSU am 20. September 1989

Die nationale Frage hat sich in der Sowjetunion in der letzten Zeit außerordentlich verschärft. Die Partei sieht ein, daß die Lösung der im Zusammenhang damit entstandenen Probleme von gewaltiger Bedeutung für die Geschichte der Umgestaltung und für die Zukunft unseres Landes ist. Eine solche Lösung kann und muß nur auf dem Wege der revolutionären Erneuerung der sowjetischen Gesellschaft gefunden werden. Eine ausschlaggebende Bedeutung werden in dieser Hinsicht die Umwandlungen gewinnen, die in der gegenwärtigen Etappe der Reform des ökonomischen und politischen Systems des Sozialismus in der UdSSR verwirklicht werden. Die prinzipiellen Herangehensweisen an die Lösung dieser Aufgabe wurden in der Resolution der XIX. Unionsparteikonferenz der KPdSU „Über die zwischenstaatlichen Beziehungen“ umrissen.

Nach dem I. Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR und der darauffolgenden Bildung der neuen Unions-, Republik- und örtlichen Machtorgane entsteht der politische Mechanismus, in dessen Rahmen die herangelegten Fragen, der Entwicklung aller Völker unseres Landes und der zwischenstaatlichen Beziehungen gelöst werden können. Der Nationalitätenrat des Obersten Sowjets der UdSSR

und seine Kommissionen sind berufen, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen.

Die KPdSU erachtet es für notwendig, die gegenwärtige Politik der Partei in der nationalen Frage als einen der wichtigsten Bestandteile der gesamten Konzeption der Umgestaltung zu bestimmen, die unter Berücksichtigung der einheimischen und der Welterfahrungen die Bedingungen für die freie Entwicklung aller Völker unseres Landes, für die Festlegung ihrer Freundschaft und Zusammenarbeit auf den Prinzipien der organischen Verbindung der Gleichheit der Völker und der Gleichheit der Menschen unabhängig von ihrer Nationalität gewährleisten wird.

Die vorgeschlagene Plattform ist das Ergebnis der Analyse und des Vergleichs der Meinungen von Parteikomitees, Staatsorganen, wissenschaftlichen Einrichtungen, der breiten Öffentlichkeit und verschiedener gesellschaftlicher Bewegungen, der Wissenschaftler und der Pressepublikationen. Das ist das Ergebnis der Berücksichtigung der auf dem Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR vorgebrachten neuen Ideen. Das ist auch die Widerspiegelung der Meinungen sowjetischer Menschen verschiedener Nationalitäten, die in den Briefen an das ZK der KPdSU enthalten sind.

sen der Komplexentwicklung des Territoriums berücksichtigt wurden. Die Republik-, Regions- und Gebietsorgane selbst ließen lange Zeit eine nichtbilanzierte Entwicklung des Industrie- und Dienstleistungssektors zu.

Die heutigen Probleme bei den zwischenstaatlichen Bedingungen sind in bedeutendem Maße mit der Unterschätzung der realen gesellschaftlichen Prozesse verbunden. Der der ganzen Welt eigene objektive Widerspruch zwischen der Entwicklung der Nationen und ihrer Annäherung, zwischen dem Streben nach Selbständigkeit und dem Bedürfnis nach der Vertiefung der Integrationsbeziehungen hat sich auch in unserem multinationalen Land fühlbar gemacht. In der Politik wurde er aber nicht auf die gehörige Weise analysiert und berücksichtigt.

Das Wachstum des nationalen Bewußtseins weckte das Interesse für die Geschichte des Volkes, für seine kulturellen Werte und Traditionen. Der Befriedigung dieser Bedürfnisse standen jedoch die theoretischen Richtlinien auf eine beschleunigte Annäherung der Nationen und die Behauptung im Wege, die nationale Frage sei völlig und endgültig gelöst, was in der Tat zur Schmälerung der nationalen Vielfalt und der Besonderheiten des geistigen Lebens führte.

Die demographischen, wirtschaftlichen und sozialen Prozesse, die sich in den letzten Jahrzehnten vollzogen, veränderten wesentlich das Verhältnis der angestammten und der hier infolge der Migration ansässig gewordenen Bevölkerung in einer Reihe von Regionen, was Besorgnis um die Erhaltung der nationalen Eigenart erregte. Außerdem schuf die rasche mechanische Bevölkerungszunahme zusätzliche Schwierigkeiten sozialer Natur und beeinträchtigte die nationale Struktur der Arbeiterklasse. Ein Mangel an Arbeitsplätzen entstand in anderen Regionen mit großer natürlicher Bevölkerungszunahme. Das alles trug ebenfalls zur Schmälerung der Spannung zwischen den Nationen bei.

Alle Völker des Landes, darunter auch das russische, erlitten Schaden infolge der Verletzung der Prinzipien der Leninschen Nationalitätenpolitik. Auch in der Russischen Föderation, die schon immer der konsolidierende Teil unseres ganzen Verbandes war und es auch bleibt, und die einen entscheidenden Beitrag zur Überwindung der Rückständigkeit der nationalen Randgebiete leistete, stehen viele sozialökonomische und ökologische Probleme. Aufgaben der Rettung und des Wiederaufbaus der Geschichtsdenkmäler und der Erhaltung der nationalen Kulturwerte heute ebenfalls akut.

Die Gleichgültigkeit gegenüber der nationalen Eigenart, die Ungelöstheit zahlreicher sozialer Probleme widerspiegeln sich schmerzhaft im nationalen Bewußtsein und verursachten Kränkungen, was oft zum Anheizen der Situation ausgenutzt wurde und einen Nährboden für nationalen Extremismus schuf. Das alles verließ den nationalen Problemen in einer Reihe von Regionen des Landes einen explosionsgefährlichen Charakter und brachte in den begonnenen Umgestaltungsprozessen die sich hier angehäuft Widersprüche mit hinein.

Heute bewertet die sowjetische Gesellschaft, die einen Weg radikaler Reformen eingeschlagen hat, kritisch ihre Vergangenheit. Es kommt darauf an, unter Bewahrung aller Wertvolles die Ungerechtigkeit zu beseitigen, dem wirtschaftlichen, politischen und geistigen Leben aller Völker unseres Landes neue Energie einzuflößen, einen unbegrenzten Spielraum für eine freie nationale Entwicklung zu eröffnen, und zugleich die internationale Einheit der sozialistischen Gesellschaft zu verstärken und den multinationalen Sowjetstaat zu festigen. Die Harmonisierung der zwischenstaatlichen Beziehungen auf neuer Grundlage ist das höchste Ziel der Nationalitätenpolitik der Partei.

Worin sehen wir in diesem Zusammenhang die strategischen Aufgaben und die Hauptrichtungen der Nationalitätenpolitik?

Der Sozialismus setzt unter anderen seiner wichtigsten Charakteristika die Gleichberechtigung der Völker voraus, von denen jedes die reale Möglichkeit haben muß, seine Selbständigkeit und Eigenart, seine Sprache, Kultur und Traditionen zu erhalten. Heute besteht die wichtigste Aufgabe in der Ausarbeitung von wirksamen staatlichen, gesellschaftlichen und ökonomischen Mechanismen, die die organische Verbindung der nationalen und internationalen Werte und Interessen gewährleisten.

Diese Aufgabe ist nicht zu trennen von der Umgestaltung der ökonomischen, sozialen und politischen Verhältnisse, sie kann nur durch die Demokratisierung der sowjetischen Gesellschaft und die Durchsetzung der sozialistischen Selbstverwaltung des Volkes gelöst werden. Dabei treten folgende Richtungen der Nationalitätenpolitik in den Vordergrund:

- Vervollkommen der so-wjetischen Föderation, ihre Fällung mit realem politischem und ökonomischem Inhalt;
- Erweiterung der Rechte und Möglichkeiten aller Arten der nationalen Autonomie;
- Gewährleistung gleicher Rechte jedem Volk und die Befriedigung der spezifischen Interessen jeder Nationalität;

- Schaffung von Bedingungen für die freie Entwicklung der nationalen Sprachen und Kulturen;
- Festlegung der Garantien, die die Schmälerung der Rechte der Bürger nach nationalem Merkmal ausschließen;
- Erneuerung der gesamten ideologisch-politischen Forschung-

Wie ist die sowjetische Föderation zu vervollkommen und vollblütig zu gestalten?

Seit April 1985 wird bei uns ein Programm der Reformen in der Wirtschaft, Politik und in anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens realisiert. Der ganze Verlauf der Entwicklung des Landes führt an die Schlußfolgerung über die Notwendigkeit radikaler Umwandlungen in der sowjetischen Föderation heran.

Eine Gewähr für die Stabilität unserer Föderation ist die vollständige Freiwilligkeit des Zusammenschlusses der Sowjetrepubliken in einem Unionsstaat, in dem jede Republik ihre Souveränität und Selbständigkeit bewahrt sowie sich an der Ausarbeitung und Annahme gemeinsamer Beschlüsse beteiligt. Von außerordentlicher Bedeutung ist der Standpunkt des Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR, der sich für die Wiederherstellung des Leninschen Prinzips der nationalen Selbstbestimmung in seiner vollen Bedeutung ausgesprochen hat, das durch die gehörigen demokratischen Rechtsgarantien abgesichert werden muß.

Fruchtlos sind die Versuche, zu behaupten, die Selbstbestimmung der Völker der UdSSR habe nicht stattgefunden, sie nur auf die Abtrennung reduzieren zu wollen; damit wird dieses Universalprinzip der Lösung der Nationalitätenpolitik nur ärmer gemacht. Die ganze sowjetische und Welterfahrung zeugt von der Notwendigkeit, die Selbstbestimmung nicht nur als einen einmaligen Akt zu betrachten, der mit der Realisierung des Rechtes auf Abtrennung verbunden ist. Das ist ein komplizierter, vielschichtiger Prozeß der Behauptung der nationalen Würde, der Festigung der politischen und wirtschaftlichen Selbständigkeit, der Entwicklung der Sprache und Kultur.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen findet dieses Prinzip seinen optimalen Ausdruck in der Selbstverwaltung, die die Erhaltung der nationalen Eigenart und das Recht jedes Volkes gewährleistet, alle Vorteile der Souveränität zu nutzen und die Fragen seiner Entwicklung selbständig zu lösen. Gleichzeitig setzt die Selbstverwaltung eine freiwillige Vereinigung der Republiken und nationalen Gebilde im Namen der Lösung der für alle allgemeinen Aufgaben voraus.

Sich für das Prinzip der nationalen Selbstbestimmung konsequent einsetzend, sieht die KPdSU ihre vorrangige politische Aufgabe darin, über die erneuerte Föderation, diese mit realem politischen und ökonomischen Inhalten füllend, die Befriedigung der verschiedenartigen Belange aller sowjetischen Nationen zu gewährleisten, damit jede von ihnen die breitesten Möglichkeiten zum Aufstieg ihrer Ökonomie und Kultur erhält und sich dabei auf den in unserem Lande geschaffenen mächtigen volkswirtschaftlichen Komplex, auf das wissenschaftliche und kulturelle Potential stützen kann, damit diese Politik zum internationalen Zusammenschluß der Sowjetvölker, zur Festigung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken führt.

Der sowjetischen Föderation liegt ein Riesepotential zugrunde, und es gilt, es in vollem Maße zu nutzen.

Die Voraussetzung für die Stabilität und die erfolgreiche Entwicklung unserer Föderation liegt im optimalen Verhältnis zwischen den Rechten der Unionsrepubliken und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken als ein einheitliches Ganzes. Im Zusammenhang damit rücken mehrere Knotenfragen in den Vordergrund, über die wohlverwogene Entscheidung getroffen werden muß.

Erstens. Die Hauptidee, die der sowjetischen Föderation zugrunde liegt, findet ihren Ausdruck in der allgemein anerkannten Formel: Ohne eine starke Union gibt es keine starken Republiken, ohne die starken Republiken gibt es keine starke Union.

Dementsprechend gilt es, die Kompetenz und die gegenseitigen Verpflichtungen der Union und der Republiken exakt festzulegen.

Die Union muß mit Vollmachten ausgestattet werden, die notwendig sind für die Errichtung der Grundlagen und die Entwicklung der gesellschaftlichen Ordnung, für die Gewährleistung der Verteidigung und der Sicherheit des Landes, für die Realisierung unserer Außenpolitik, für die Koordinierung und Lösung der gemeinsamen Aufgaben im Bereich der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur, der persönlichen Verhältnisse, der effektiven Nutzung der Integrationsprozesse und der Organisation gegenseitiger Hilfe. Die Union muß auch mit Vollmachten ausgestattet werden, die für die Gewährleistung einer dynamischen und stabilen Entwicklung des Volkswirtschaftskomplexes des Landes erforderlich sind. Dabei ist es zweckmäßig, sich auf folgendes zu stützen:

- An die Republiken sind alle

- Rechte abzutreten, die ihrem Status als souveräne sozialistische Staaten — Mitglieder der Föderation — entsprechen. Sie sind vollmächtig, sämtliche Fragen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens außer denen zu entscheiden, die von ihnen freiwillig in den Kompetenzbereich der Union übergeben werden;
- Die Unionsrepublik beteiligt sich bei der Lösung der zur Kompetenz der UdSSR gehörenden Fragen. Solche Beteiligung wird durch die Vertretung jeder Unionsrepublik in den Organen der UdSSR sowie durch die Festlegung der Spezialprozeduren der Ausarbeitung und Annahme der Unionsbeschlüsse gewährleistet.

Die UdSSR schafft die Grundlagen der Gesetzgebung und der Gesetze der UdSSR, die die gleiche Kraft auf dem ganzen Territorium der UdSSR besitzen und in der Gesetzgebung der Republiken konkretisiert werden.

Obertritt ein Unionsgesetz den Rahmen der Vollmachten der Union, ist die Republik im Recht, dessen Aufhebung zu beantragen; der Aufhebung unterliegt auch das Republikgesetz, das den Kompetenzbereich der Republik übertritt oder dem Gesetz der UdSSR widerspricht.

Die höchsten Repräsentativorgane der Macht der Unionsrepubliken können Protest einlegen und die Wirkungskraft der Beschlüsse und Verordnungen der Unionsregierung in ihrem Territorium aussetzen, falls sie die Verfassungsrechte der Unionsrepublik verletzen.

Im Rahmen des föderativen Rechtsstaates werden Mechanismen geschaffen und exakte Prozeduren der Beilegung von Meinungsverschiedenheiten festgelegt, die zwischen den Macht- und Verwaltungsorganen der UdSSR und der Republiken sowie zwischen den Unionsrepubliken und anderen staatlich-nationalen und nationalterritorialen Gebilden aufkommen können. Diese Funktion könnte vor allem das Verfassungsschutzkomitee der UdSSR ausüben und nötigenfalls — der Oberste Sowjet der UdSSR und der Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR.

Eine wichtige Rolle bei der Vervollkommen unserer Föderation, der Erweiterung der Rechte der Unions- und autonomen Republiken spielen ihre Verfassungen, die berufen sind, die sozialökonomischen, kulturellen und andere Besonderheiten der Republiken, ihre historisch entstandenen Traditionen zu widerspiegeln und der Verfassung der UdSSR nicht widersprechen dürfen.

Zweitens. Das ökonomische Wesen der Selbstbestimmung und der Souveränität unter den gegenwärtigen Verhältnissen findet seinen Ausdruck im Übergang der Republiken zu wirtschaftlicher Rechnungsführung und Selbstfinanzierung. Im Zusammenhang damit: Verschiedenen die Unionsrepubliken Gesetze über die Nutzung der natürlichen Ressourcen auf der Basis der gesamtstaatlichen Gesetzgebung über diese Frage, wobei sie davon ausgehen, daß der Boden, das Erdinnere, der Waldbestand, die Gewässer und andere natürliche Ressourcen Eigentum der Unionsrepublik und der UdSSR sind;

— muß im Interesse einer exakten Festlegung der Rechte und Verantwortung in Fragen des Vermögensbesitzes und der Verfügung über das Vermögen die Zugehörigkeit der Industrie-, Verkehrs-, Agrar-, Handels-, Kommunal- und anderer Betriebe konkreten Arten des gesellschaftlichen Eigentums — des gesamtstaatlichen, republikanischen (der Unions- und der autonomen Republiken), des kommunalen, genossenschaftlichen, sowie denen der Massenorganisations-, der Arbeitskollektive, der Aktiengesellschaften und anderer wirtschaftlichen Genossenschaften — bestimmt werden;

— können neben dem Vermögen der Union und der Republiken Betriebe bestehen, die gemeinsames Vermögen der Union und der Republik sowie gemischte Formen des Eigentums, darunter unter Teilnahme ausländischen Kapitals, darstellen. Das Recht der Nutzung, des Besitzes und der Verfügung über dieses Vermögen, einschließlich seiner Beschlagnahme, wird vertraglich festgelegt, auf gleicher Grundlage sind Fragen der Nutzung des Eigentums und der Verfügung von zwei oder mehreren Republiken darüber zu regeln;

- wird die Wahl der ökonomischen Methoden und Formen der Wirtschaftsführung von den Republiken in ihren Territorien selbständig, ausgehend vom realen Stand der Vergesellschaftung der Produktion, der Struktur der Produktivkräfte und unter Berücksichtigung der Prinzipien der ökonomischen Effektivität und sozia-

len Gerechtigkeit sowie der Notwendigkeit der vollständigen Nutzung des Arbeitsvermögens getroffen;

— sind im Rahmen der Entwicklung des gesamtstaatlichen Marktes die Bedingungen des ökonomischen Austausches zwischen den Betrieben und Organisationen sowie zwischen den Republiken auf Vertragsgrundlage festzulegen. Die Republiken wählen selbständig die jeweilige Form der wirtschaftlichen Rechnungsführung. Es ist zweckmäßig, die Möglichkeit der Festlegung mehrerer solcher Formen zu erwägen, die den spezifischen Besonderheiten der Unionsrepubliken entsprechen und die sich nach dem Maß ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit unterscheiden. Gemäß diesen Unterschieden sind auch der Charakter und die Formen der Abführungen an den Unionshaushalt und der gegenseitigen Verrechnungen zu gestalten;

— Im Lande muß ein solches System der ökonomischen Hebeln und Stimuli wirken, das es der Regierung der UdSSR gestattet würde, auf der Grundlage der effektiven Nutzung der Staatshaushaltsmittel zusammen mit den Unionsrepubliken eine zielgerichtete Linie auf die Überwindung des Zurückbleibens der ökonomischen Entwicklung einiger Regionen zu verfolgen sowie einen Unionsfonds zur Hilfeleistung für die durch die Natur- oder ökologischen Katastrophen geschädigten Regionen und zur Erschließung neuer Territorien zu schaffen.

Die Festigung der ökonomischen Selbständigkeit der Republiken, das Wachstum ihres volkswirtschaftlichen Potentials und die Hebung des Wohlstandes sind untrennbar vom Prozeß der Vertiefung der Spezialisierung, der Wirtschaftintegration, der vollständigen Nutzung der Vorzüge des einheitlichen Marktes, der Vergrößerung des gesamten wissenschaftlich-technischen Potentials.

Es ist eine vorrangige Aufgabe der Unionsorgane, dazu beizutragen, daß die Republiken auf bi- und multilateraler Grundlage ihre Kräfte und Mittel zur Verwirklichung gemeinsamer Projekte vereinen und Zwischenrepublikkommissionen für ökonomische, wissenschaftlich-technische und kulturelle Zusammenarbeit schaffen können.

Drittens. Mit der Souveränität der Republik ist engstens die Frage der Staatsbürgerschaft verbunden. Laut Prinzipien des sozialistischen Föderalismus ist anzuerkennen, daß jede Unionsrepublik ihre eigene Staatsbürgerschaft hat, die sich auf alle ihre Bürger erstreckt. Der Bürger einer Unionsrepublik ist zugleich auch ein Bürger der UdSSR. Unzulässig sind die Privilegien für die einen und die Schmälerung der Rechte der anderen Sowjetbürger aus nationalen, konfessionellen und sprachlichen Gründen sowie aus Gründen der Wohnort und anderen, die die Rechte der Menschen verletzen.

Viertens. Der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken beizutreten, haben die Republiken die Realisierung der Hauptaufgaben der Außenpolitik des Landes in die Zuständigkeit der zentralen Organe überwiesen. Zugleich bleibt ihnen solch ein integrierender Teil ihrer Souveränität vorbehalten, wie das Recht, Beziehungen zum Ausland und zu den internationalen Organisationen zu pflegen.

Es gilt, schon in absehbarer Zeit die Verfassungsbestimmung zu realisieren, demgemäß die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken eine gemeinsame Ordnung festlegen bzw. Koordinierung der außenpolitischen und Außenhandeltätigkeit der Unionsrepubliken verwirklichen muß, einschließlich der Entsendung von Delegationen und ständigen Vertretern in die Staaten, mit denen sie wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen aufrechterhalten. Die Auslandsbeziehungen der Unionsrepubliken dürfen den Unionsinteressen nicht zuwiderlaufen.

Fünftens. Eines der Hauptziele der Vereinigung der Republiken zu einer Union ist die Gewährleistung der Sicherheit des Landes sowie einer friedlichen Arbeit des Volkswolkes. Die Republiken lagern die Streitkräfte der UdSSR durch die Lösung dieser Aufgabe durch die Unionsorgane beizutragen. Die Streitkräfte der UdSSR werden auf multinationaler Grundlage formiert; alle Staatsbürger müssen unabhängig von ihrer Nationalität den Militärdienst nach Maßgaben der Unionsgesetze ableisten. Den Unionsorganen wird nach Abstimmung mit den Republikmächten das Recht gesichert, Verteidigungsobjekte (Flugplätze, Lehrzentren, Testgelände usw.) auf Territorien der Unionsrepubliken zu organisieren und sie zu benutzen.

Sechstens. Im Zusammenhang mit der Umgestaltung der sowjetischen Föderation stehen neu die Fragen des Status und der Tätigkeit der Massenorganisations, die eine wichtige Rolle im politischen System der UdSSR spielen.

Unter den Bedingungen des im Lande vor sich gehenden Prozesses der Demokratisierung muß die Wahl der Form der Verbindungen zwischen den Massenorganisations der Republiken und der Union den Organisationen selbst überlassen werden.

- Von größter politischer Bedeutung ist die Lösung dieser Frage in bezug auf die Partei. Die KPdSU entstand als eine Organisation der Genossenschaftsgenossen, als Vereinigung der Bestreuer der Arbeiterklasse unabhängig von ihrer nationalen Zugehörigkeit. Gerade ihrem internationalen Charakter hat die Partei zu verdanken, daß

sie zu einer konsolidierenden, leitenden Kraft in der Entwicklung der Gesellschaft auf dem sozialistischen Weg werden konnte.

Die KPdSU lehnt entschieden beliebige nationale Einschränkung, Lokalspartenismus, Korporatismus und Ressortgeist ab. Sie ist und bleibt ihrem Bestand nach international, ideologisch und organisatorisch einzig, auf den Prinzipien des demokratischen Zentralismus und gemeinsamen Programms und Status aufgebaut. Die Ideen des Föderalismus sind unannehmbar. Die Kommunisten müssen es als ihre Pflicht betrachten, keinerlei Zersplitterung aus nationalem Grunde — weder in den Parteien und in den Arbeitskollektiven noch in den Massenorganisations zuzulassen sowie die Bekundungen von Nationalismus und Chauvinismus, vor allem in ihrem nationalen Milieu, zu bekämpfen. Die nationalistischen und chauvinistischen Standpunkte und Äußerungen sind mit der Mitgliedschaft in der KPdSU unvereinbar.

Gleichzeitig setzt die Fällung unserer Föderation mit den realen politischen und wirtschaftlichen Inhalten neue Herangehensweisen an den Parteiaufbau voraus. Im Rahmen der existierenden Struktur der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken muß man eine Festigung ihrer Selbständigkeit anstreben. Dem wird die Verleihung der Rechte an sie beitragen, nach eigenem Ermessen alle Hauptfragen des Parteilebens — die organisatorisch-strukturellen, die Kader-, Finanz- und andere Fragen — zu lösen und im Rahmen des Programms und des Status der KPdSU ihre politischen Dokumente anzunehmen, die die spezifischen nationalen Belange und die Bedingungen der Tätigkeit der Kommunisten widerspiegeln.

Die Berücksichtigung des nationalen Faktors, die organische Verbindung der nationalen und internationalen Werte und Interessen müssen zum unabdingbaren Bestandteil der gesamten Parteiarbeit werden. Es ist erforderlich, eine Kommission des ZK der KPdSU über die Fragen der Nationalitätenpolitik zu bilden. Ähnliche Kommissionen können in den ZKs der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken und im Notfall in den Regions- und Gebietspartei-Komitees geschaffen werden.

Siebtens. Im Rahmen der Umgestaltung der sowjetischen Föderation müssen Probleme des rechtstaatlichen Status der RSFSR gelöst werden.

Bis jetzt wurde die Ausübung einer Reihe von Verwaltungsfunktionen in der Republik den Unionsorganen übertragen, was die Interessen der Republik sowie der Union beeinträchtigt und nicht selten eine Vermengung der Aufgaben sowie die Verzögerung der spruchreif gewordenen Probleme verursacht. Es ist zweckmäßig, die Frage der Schaffung zusätzlicher Organe mit Replikation in der RSFSR, darunter administrativer, wirtschaftlicher, ideologischer, kultureller, wissenschaftlicher und anderer zu behandeln.

Neben der Schaffung der republikleitenden Staatsorgane ist die Möglichkeit der Koordinierung von Bemühungen der auf dem Territorium der RSFSR agierenden Organisationen durch die regelmäßige Veranstaltung von Konferenzen der KPdSU in der Russischen Föderation zu erwägen, die die Hauptfragen der Tätigkeit der Kommunisten der Republik sowie der Schaffung eines Büros (Sekretariats) des ZK in der Struktur des ZK der KPdSU zur unmittelbaren operativen Anleitung der Parteiorganisationen der RSFSR wären. Einen ähnlichen Weg könnten auch andere gesellschaftliche Organisationen gehen.

Die RSFSR ist eine besonders multinationale Sowjetrepublik, der 31 autonome Gebilde angehören. Beachtung verdient in diesem Zusammenhang die Frage der Schaffung eines Obersten Sowjets der RSFSR mit zwei Kammern für eine bessere Vertretung und Berücksichtigung der Interessen der in dieser Republik lebenden Völker.

Das Ausmaß des Territoriums, der Produktionsumfang, die Bevölkerungszahl und andere Faktoren bestimmen in der Perspektive die Zweckmäßigkeit des Übergangs in der RSFSR zur Leitung größerer Regionen bzw. zur Schaffung der entsprechenden Organe dafür.

Achtens. Auf welche Weise können die Umgestaltungen der sowjetischen Föderation vorgenommen werden? Zur Zeit wird die Frage der Ausarbeitung und Unterzeichnung eines neuen Unionsvertrages an Stelle des Vertrags über die Gründung der UdSSR im Jahre 1922 sowie der Ausarbeitung einer neuen Deklaration über die UdSSR zur Diskussion gestellt.

Was den neuen Vertrag betrifft, so ist die Verfassung des sowjetischen Föderativstaates selbst ein Vertragsdokument, weil darin die Grundrechte und gegenseitigen Verpflichtungen der Union bzw. der zu ihr gehörenden Republiken festgelegt sind. Bekanntlich ist der Vertrag von 1922 offen und behält seine Rechtskraft bis heute.

Zum grundlegenden politischen Dokument, das die Maßnahmen zur Erneuerung des sowjetischen Föderalismus zu verankern und die entstehenden Fragen zu lösen vermöchte, könnte die neue Deklaration als ein organischer Bestandteil der Verfassung der UdSSR werden.

Die Nationalitätenpolitik der Partei unter gegenwärtigen Bedingungen

(Schluß)

Die Rolle und den Rechtsstatus der nationalen Autonomien fördern

Ein organischer Teil der Umgestaltung der sowjetischen Föderation und zugleich eine selbständige Frage von großer politischer Bedeutung ist die völlige Wiederherstellung der legitimen Rechte und Interessen der Völker, die in den autonomen Republiken, Gebieten und Bezirken leben.

Die Unterschiede bei der Form der Selbstbestimmung der Nationen widerspiegeln seinerzeit die Lebensrealität, daß die Völker in der Periode der Entstehung der Union sich auf dem unterschiedlichen Niveau der sozialökonomischen Entwicklung befanden, sich wesentlich ihrer Stärke nach unterschieden, nicht alle die Etappen der nationalen Konsolidierung durchgemacht hatten, einst ihre eigene Staatlichkeit besessen hatten oder bereit waren, sie zu schaffen.

Heute sind diese Unterschiede in vielen überwinden. Doch die autonomen Gebilde verfügen vorläufig nicht über ausreichende und reale Möglichkeiten, um die nationalen Belange hundertprozentig zu realisieren, sie haben den beherrschenden Druck und die kleinliche Bevormundung der Unions-, der Republik- und sogar der Regions- und der Gebietsbehörden zu erdulden.

Im Zusammenhang damit wird es für zweckmäßig erachtet:

— Die Erneuerung der Verfassungs- und anderer Gesetzgebungsakte bezüglich der autonomen Republiken, der autonomen Gebiete und Bezirke ist zu beschleunigen.

— Das rechtliche Wesen der autonomen Republiken als sozialistische Sowjetstaaten berücksichtigend, ist ihre Kompetenz wesentlich zu erweitern. Sie müssen die Möglichkeit besitzen, über alle Fragen der administrativ-territorialen Gliederung in ihren Territorien, des Naturschutzes, der Entwicklung der nationalen Kultur und der Sprache sowie des Schutzes von Baudenkmalern zu entscheiden.

— Die wirtschaftliche Selbständigkeit der autonomen Republiken ist zu festigen durch deren Überführung zur wirtschaftlichen Rechnungsführung und Selbstfinanzierung, durch die Festlegung der Formen der Beteiligung von Betrieben und Vereinigungen mit Unions- und Republikunterstützung an der Gestaltung ihres Haushalts.

— Den Machtorganen der autonomen Republiken ist das Recht einzuräumen, Protest gegen die Ausführung von Akten der Verwaltungsorgane der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Unionsrepubliken einzulegen, falls sie mit der verfassungsmäßig verankerten Kompetenz der UdSSR, bzw. der Unionsrepublik in Widerspruch treten.

— Den autonomen Gebieten und autonomen Bezirken ist ein höherer Rechtsstatus zu gewähren durch die Einräumung des Rechts auf Gesetzesinitiative in den höchsten Organen der Staatsmacht der UdSSR und der Unionsrepubliken. Zu verankern ist die Bestimmung über die Vertretung der autonomen Bezirke nicht nur im Obersten Sowjet der UdSSR, sondern auch im Obersten Sowjet der RSFSR sowie in den Sowjets der Volksdeputierten der Regionen und Gebiete.

Es ist festzulegen, daß die Machtorgane eines autonomen Bezirks unmittelbar die Ministerien

und andere zentrale Staatsorgane der UdSSR und die Verwaltungsorgane der Unionsrepublik angehören dürfen; einzuführen ist auch die Ordnung, daß die Beschlüsse des Nationalbezirksowjets der Volksdeputierten ausschließlich durch den Obersten Sowjet der Unionsrepublik aufgehoben werden können. Es ist vorzusehen, daß das Territorium eines autonomen Gebiets oder eines autonomen Bezirks nicht ohne deren Zustimmung verändert werden darf.

— Zu erörtern ist die Frage der Möglichkeit und der Ordnung des Übergangs autonomer Gebiete der RSFSR, wenn dies der Wille ihrer Bevölkerung und solch ein Beschluß begründet ist, in unmittelbare Unterstellung des Staatsmacht- und Verwaltungsorganen der Russischen Föderation.

— Ständig zu berücksichtigen sind sowohl die Beziehungen zwischen den national-staatlichen Gebilden innerhalb der Union, als auch die zwischen den Nationen, Völkern und nationalen Gruppen in den Republiken und Regionen.

— Es sind alle Rechte und Bedingungen zur Weiterentwicklung der nationalen Traditionen, zur Pflege und Entwicklung der Kultur und der Sprache der Völker, die außerhalb ihrer national-territorialen Gebilde leben oder in der UdSSR keine solchen haben sowie deren Vertretung in den Machtorganen abzusichern. Die bereits gesammelten Erfahrungen auswertend, ist die Praxis der Gründung nationaler Kulturzentren und Landmannschaften fortzusetzen. Sie können unter der Leitung oder mit Unterstützung der entsprechenden Sowjets der Volksdeputierten wirken und dort ihre Vertreter haben.

— Mit Zustimmung der Obersten Sowjets der Republiken, der Regionen- und Gebietsowjets der Volksdeputierten können nationale Rayons, Dorf- und Siedlungsowjets in den Gegenden des kom-

pakten Siedelns von Nationalitäten gegründet werden, die keine eigenen national-territorialen Gebilde besitzen. Das Recht solcher nationalen Gruppen und Gemeinden auf Selbstverwaltung ist gesetzlich zu verankern.

Vorzusehen ist die Möglichkeit der Gründung der staatlich-gesellschaftlichen Unionsorgane für die Vertretung der Bürger, die zu den Völkern gehören, die keine territoriale Autonomie besitzen.

— Zum Ausbau der Kontakte der nationalen Minderheiten mit Bürgern anderer Staaten, mit denen sie gleiche ethnische Herkunft oder gleiches Kulturerbe verbindet, ist den nationalen Kulturzentren und Massenorganisationen das Recht einzuräumen, sowohl über den Bund der sowjetischen Gesellschaften für Freundschaft und kulturelle Beziehungen mit dem Ausland als auch unmittelbar kulturelle Beziehungen mit ähnlichen Kultur- und Bildungsorganisationen dieser Staaten zu pflegen.

Das ZK der KPdSU teilt die Besorgnis der Öffentlichkeit über die Lage der kleinen Völker des Nordens, Sibiriens und des Fernen Ostens. Die industrielle Erschließung der von ihnen bewohnten Territorien erfolgt ohne die gehörige Berücksichtigung ihrer Lebensweise, der sozialen und ökologischen Folgen. Diese Völker bedürfen eines Sonderschutzes und einer Sonderhilfe seitens des Staates.

Es gilt, den Sowjets der Volksdeputierten dieser Territorien ein Sonderrecht auf deren wirtschaftliche Erschließung einzuräumen, d. h. auf Jagdgründe, Weiden, Binnengewässer, auf Flächen der Küstengewässer und Wälder, auf die Gründung von Schonungen zur Wiederherstellung und Weiterentwicklung der Wohnorte der Völker. In der nächsten Zeit muß ein Kongreß von Vertretern der Stammvölker des Nordens, Sibiriens und des Fernen Ostens einberufen und eine Vereinigung gegründet werden, die ihre Interessen auf allen Leitungsebenen vertreten soll.

Ein ebenso sorgfältiges Verhalten und Fürsorge benötigen auch alle anderen Kleinvölker unseres Landes.

Über nationale Kulturen und Sprachen

Auf einen qualitativ höheren Stand, welcher der gegenwärtigen Entwicklungsstufe der sozialistischen Gesellschaft entsprechen würde, muß die Politik im Bereich der Kultur gebracht werden, wo die Verbindung der nationalen und internationalen Aspekte eine besondere Bedeutung gewinnt.

Die KPdSU geht von der Anerkennung der Eigenart der nationalen Kulturen, von deren einmaligen Wert aus. Die Weiterentwicklung dieser Eigenart muß durch Rechtsmaßnahmen abgesichert werden, die beliebige Diskriminierung und Mißachtung ausschließen.

Beliebige Formen der Schmälerung nationaler Kulturen entschieden verurteilt, sieht die Partei ihre Aufgabe in der Gewährleistung der freien Entwicklung des geistigen Lebens aller Völker der UdSSR. Die Formen dieser Entwicklung werden sovari von jeder einzelnen Kultur ohne Reglementierungen und Einschränkungen bestimmt. Ebenso demokratisch sind auch die Bedingungen zur Entwicklung internationalistischer Prozesse des Zusammenwirkens der Kulturen im Rahmen des ganzen Landes gleichwie für die Teilnahme am Kulturleben anderer Länder und der ganzen Menschheit zu schaffen.

Eine besondere Bedeutung ge-

winnen die Fragen der nationalen Sprachpolitik in der UdSSR. Ihre Hauptprinzipien waren und bleiben freie Entwicklung und Gleichberechtigung aller Sprachen und freiwillige Wahl der Unterrichtssprache. Zugleich jedoch ist eine gesetzgebende Regelung dieser Fragen notwendig geworden.

Die Frage der Zweckmäßigkeit, die Sprache der Nationalität, deren Namen die Unions- oder die autonome Republik führt, als Staatssprache anzuerkennen, ist Kompetenz der Republiken selbst. Der Status einer Staatssprache bedeutet die Erweiterung ihrer gesellschaftlichen und kulturellen Funktionen, die Lösung der dafür notwendigen materiell-technischen, kadernmäßigen, pädagogischen und anderen Fragen, die Förderung der Vertreter anderer Nationalitäten beim Erlernen der örtlichen Sprache und Hilfeleistungen für sie.

Historisch hat es sich ergeben, daß zu der Sprache des zwischen-nationalen Verkehrs in unserem Lande Russisch geworden ist. Deshalb ist es in jeder Hinsicht zweckmäßig, günstige Bedingungen zur Entwicklung des nichtrussisch-russischen und russisch-nichtrussischen Sprachverkehrs zu schaffen. Den Interessen aller Sowjetmenschen würde eine gesetzgebende

Verankerung des Russischen als gesamtstaatliche Sprache entsprechen, die auf dem ganzen Territorium des Landes gebraucht wird und auf gleichberechtigter Grundlage mit den Staatssprachen anderer Republiken funktionieren könnte.

Es kommt darauf an, auch die staatliche und gesellschaftliche Fürsorge für die Erhaltung und Entwicklung der Sprachen der zahlen-

mäßig kleinen Völker als eines besonders zerbrechlichen Wertes zu verstärken.

All diese Fragen könnten in einem Sondergesetz der UdSSR über die freie Entwicklung und gleichberechtigte Anwendung der Sprachen der Völker der UdSSR ihren Niederschlag finden, das man nach einer volksweitem Diskussion verabschieden könnte.

Die nationale Frage und die Bürgerrechte

Die wichtigste Aufgabe bei der Festigung der Zusammenarbeit der Sowjetvölker und zugleich beim Aufbau eines sozialistischen Rechtsstaates ist die vollständige und konsequente Verwirklichung des verfassungsrechtlichen Prinzips der Gleichberechtigung der Bürger, unabhängig von ihrer Rassen- und Volkszugehörigkeit.

Beliebige Versuche, die Menschen nach nationalem Merkmal einzuzwingen, sind als unannehmbar und den Grundsätzen der sowjetischen Staatlichkeit zuwiderlaufend zu betrachten.

Die Sowjetbürger müssen sich in einem beliebigen Ort des Landes wie zu Hause fühlen — das ist recht eigentlich das höchste und das Endziel der ganzen Arbeit zur Harmonisierung der zwischen-nationalen Beziehungen. In diesem Zusammenhang ist es unter anderem zweckmäßig:

— Ein Gesetz über die Rechtssicherheit der Bürger der UdSSR, die außerhalb ihrer staatlich-territorialen Gebilde leben, oder solche in der Sowjetunion nicht besitzen zu verabschieden.

— Die Sicherheit des Rechts auf muttersprachlichen Unterricht in der Schule, auf den Gebrauch der Muttersprache im gesellschaftlichen Leben, auf die Erhaltung und Entwicklung fortschrittlicher nationaler Traditionen und auf den Schutz des Lebensmilieus zu gewährleisten.

— Den gerichtlichen und rechtlichen Schutz der nationalen Ehre und Würde der Sowjetmenschen zu erweitern. In unser Rechtsarsenal muß die Pflicht aufgenommen werden, den moralischen und materiellen Schaden für die Verletzung der nationalen Gefühle und die Schmälerung der nationalen Würde wertzuzumachen, das auf das Schüren des nationalen Hasses gerichtete Handeln muß mit aller Strenge des Gesetzes geahndet und unterbunden werden.

— Es sind gesetzlich Bedingungen festzulegen, laut denen nationalistische oder chauvinistische Organisationen und Gruppen aufgelöst und verboten werden müssen.

— Konflikte, die durch verschiedene Ursachen auf zwischen-nationalen Grundlagen entstanden sind, erfordern ein aufmerksames Herangehen und Takt, sie müssen auf verfassungsrechtlicher demokratischer Grundlage, offen unter obligatorischer Teilnahme von Vertretern aller interessierten Seiten gelöst werden.

Von dieser Position aus muß auch an die Lösung der Probleme herangegangen werden, die mit dem Konflikt um Nagorny Karabach verbunden sind.

Es sind alle Maßnahmen zur Lösung der Probleme der Krimitäten, der Sowjetdeutschen, der Griechen, der Kurden, der Koreaner, der Meschedtürken und anderer Völker zu beschließen.

Solcherlei Fragen müssen unter obligatorischer Berücksichtigung der Interessen aller in diese Situation einbezogenen Nationen, der

bestehenden Realitäten und der eventuellen Folgen für das Leben der Menschen entschieden werden.

— Die Ereignisse in einigen Republiken und Regionen stellen die Frage der Garantien für die Sicherheit der Menschen, der Einhaltung ihrer Bürgerrechte, die Bewahrung von Ruhe und der Zuversicht in eine eigene Zukunft in ganzer Größe.

Es tut ein Gesetzgebungsakt not, der eine vollständige politische Rehabilitierung der Völker, die Repressalien und Massendeportationen ausgesetzt wurden, gewährleistet und Garantien dafür schafft, daß sich Ähnliches nicht mehr wiederholen wird. Das muß im Namen unserer moralischen Ideale getan werden.

Die Kommission des Politbüros des ZK für die politische Rehabilitierung muß gesondert die Fragen behandeln, die die Beschuldigungen der sogenannten „National-Abweichung“ betreffen, sie zu werten und den guten Ruf derjenigen Partei- und Staatsfunktionäre wiederherzustellen, die aus diesem Grunde politisch entehrt und repressiert wurden.

Unter Einhaltung der verfassungsmäßigen Garantien und Rechte der Sowjetbürger muß die Kaderpolitik betrieben werden. Es ist anzustreben, daß alle im Lande und in jeder Republik lebenden Völker in den Macht-, Verwaltungs-, Gerichts-, Staatsanwaltschaftsorganen und bei der Leitung der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Einrichtungen bzw. Massenorganisationen vertreten sind — selbstverständlich unter Berücksichtigung ihrer fachlichen und beruflichen Qualitäten, und der Wahl von Deputierten, der staatlichen und gesellschaftlichen Unionsorganen erweitert wird.

Da der Übergang zum alternativen System der Nominierung und der Wahl von Deputierten, der jetzt verwirklicht wird, zum Verlust oder zur Einengung der Vertretung der jeweiligen Völker in den Republikmächteorganen führen kann, ist die Schaffung eines Sondermechanismus zu erwägen, der solche Erscheinungen zu kompensieren vermag. Zu einem solchen Mechanismus könnte die Schaffung einer zweiten Kammer in den Obersten Sowjet der Unions- und autonomen Republiken oder auch von Sowjets der Vertreter der nationalen Gruppen, die in den Republiken leben, beim Obersten Sowjet dieser Republiken mit Gewährung des Rechtes der gesetzgebenden Initiative an sie werden.

Die Resolution der XIX. Konferenz der KPdSU „Über die zwischen-nationalen Beziehungen“ hat aufgedeckt, die Frage der Bildung eines Staatsorgans für nationale Angelegenheiten und nationale Beziehungen neben dem Nationalitätenowjet des Obersten Sowjets der UdSSR und seinen Kommissionen zu erörtern. Im Bestand der Regierung der UdSSR ist es zweckmäßig, eine besondere Strukturinheit für die operative Lösung der Fragen zu haben, die in diesem Bereich entstehen.

Über den ideologisch-theoretischen Aspekt der Nationalitätenfrage

Die entscheidende Bedeutung der Entwicklung der sowjetischen Föderation, die Steigerung der Rolle der nationalen Autonomien und die Lösung der aktuellen ökonomischen und sozialen Probleme aller das Land bewohnenden Völker hervorhebend, hält es die Partei für notwendig, die ideologisch-theoretische Arbeit in diesem Bereich entschieden zu beleben und zu aktivieren.

Die Völkerfreundschaft, die durch die Oktoberrevolution erkämpft wurde und im Vaterländischen Krieg die Prüfung bestand, war für die Sowjetmenschen vieler Generationen eine lebenswichtige Sache und diente als eine der wichtigsten Garantien für eine normale Entwicklung der zwischen-nationalen Beziehungen im Lande. Man darf es nicht zulassen, daß der Samen der zwischen-nationalen Zweifeltät, der in letzter Zeit in das gesellschaftliche Milieu geworfen worden ist, in der Zukunft aufgeht und das Leben unserer Kinder und Enkel vergiftet. Die internationale und patriotische Erziehung der jungen Generation muß eine erstrangige Aufgabe der Partei, der Sowjets, der Gewerkschaften, der Arbeitskollektive, des Komsomol, der Familie und der Schule werden.

Es sind grundsätzliche Veränderungen der Methoden und des Inhalts der Arbeit selbst für die Formung des internationalistischen Bewußtseins nötig. Schon lange verfehlen die hochtrabenden Worte von Einheit ihre Wirkung, die von der Realität losgelöst sind, desgleichen die nicht von überzeugenden Argumenten bekräftigten Vorlesungen, Aussprachen und Pressepublikationen. Auch hier tut neues politisches Denken not, das keine Buchstabenangerei akzeptiert. Man muß davon ausgehen, daß der Internationalismus keine Verneinung des Rechts auf Nationale bedeutet, sondern umgekehrt, daß er die zunehmende Aufmerksamkeit gegenüber den nationalen Interessen der Völker und zugleich auch ein Schutz der allgemein menschlichen Werte und eine Berücksichtigung der Integrationstendenzen ist, die in der ganzen Welt Kraft sammeln. Es ist wichtig, daß der Internationalismus wie ein erkanntes eigenes Bedürfnis und nicht als etwas von außen Aufgezwungenes empfunden wird.

Der hohe humanistische Sinn des Internationalismus besteht darin, daß er gegen Nationalismus und Chauvinismus unversöhnlich ist. Wie die Ergebnisse der letzten Zeit gezeigt haben, gibt es in der Gesellschaft nationalistische Elemente, die die Schwierigkeiten ökonomischer und sozialer Charakters ausnützend, die Situation in einer Reihe von Regionen des Landes absichtlich zuspitzen und zwischen-nationalen Konflikte schüren, was zu Menschenopfern und zum Aufkommen von Flüchtlingen gebracht hat, großen materiellen Schaden zur Folge hatte und unvorhersagbare Folgen haben kann. Verantwortungslos Politikaster, sogenannte National-Karrieristen erheben ihr Haupt, die die Ideen und Lösungen der Erneuerung ausbeuten und die engen Gruppeninteressen für gesamt-nationale ausgeben.

Ähnlichen Handlungen muß man entschiedenen Widerstand bieten. Man darf die Freiheit nicht durch Anarchie und Zwang ersetzen. Ein Verlust der unsere Völker einmenden Werte würde eine Katastrophe bedeuten. Man darf weder denjenigen Vorschub leisten, die den verbrecherischen Weg gegangen sind, noch denjenigen, die das begünstigen. Man muß eine deutliche Trennungslinie zwischen dem Wachstum des nationalen Selbstbewußtseins

und dem Nationalismus ziehen. Beliebigen Offenbarungen von Nationalismus entgegenwirkend, ist es wichtig, Taktgefühl und Verständnis gegenüber allen gerechten Forderungen und Hoffnungen nationalen Charakters zu bekunden.

Die Rolle und der Platz der Religion in den zwischen-nationalen Beziehungen, ihr Einfluß auf das nationale Selbstbewußtsein müssen neu überdacht werden. Die Gegenüberstellung von Menschen, umso mehr das Anheizen von nationalen Streitigkeiten auf religiöser Basis darf nicht zugelassen werden.

Vor allem tut eine ungeschminkte, volle Wahrheit über die realen Entwicklungsprozesse der zwischen-nationalen Beziehungen in der UdSSR sowie über die Ursachen des Entstehens scharfer zwischen-nationaler Konflikte not. Und hier darf es keine „weißen Flecke“ geben. Das alles ist im Namen der Festigung des Vertrauens und der gegenseitigen Verständigung notwendig. In Zweifelsfällen darf man keine Mißverständnisse, um sich zur Wahrheit kollektiv durchzubringen. Eine besondere Rolle kommt heute den Massenmedien zu. Die Verantwortlichkeit der Kommunisten, die im Rundfunk, oder Fernsehen sowie in der zentralen und örtlichen Presse tätig sind, nimmt deshalb zu. Nur die Hochachtung gegenüber den nationalen Gefühlen eines jeden Volkes und zugleich die höchste Prinzipientreue bei der Bewertung der vor sich gehenden Ereignisse können zur Überwindung der entstandenen Widersprüche sowie zur Beruhigung der Geister beitragen.

Die Nationalitätenpolitik der KPdSU fordert neue Herangehensweisen an die Organisation der komplexen theoretischen und ethnologischen Forschung über die Prozesse der Entwicklung der Nationalitäten und nationalen Beziehungen im Lande, an die Lösung der Theorie und Praxis von Dogmatismus und Stereotypen, an die Ausnutzung der weitestens Erfahrungen bei der Lösung der Nationalitätenfrage, an die Ausarbeitung von wissenschaftlich begründeten Empfehlungen. Dafür ist es notwendig, die wissenschaftliche Forschungs- und Informationsbasis zu erweitern, die Frage der Bildung von wissenschaftlichen Forschungsinstituten für zwischen-nationale Beziehungen und andere notwendige Maßnahmen dieser Art zu prüfen.

Sowohl die weltweiten, als auch unsere Erfahrungen zeigen davon, daß die Nationalitätenfrage immer einen konkret historischen Inhalt hat. Für ihre Lösung gab und gibt es keine Rezepte, die für alle Fälle des Lebens zutreffen, in allen Etappen der sozialistischen Entwicklung für alle Regionen des Landes gleich sind. Die Nationalitätenpolitik — das ist ein ständiges Schöpfertum, das Vermögen, rechtzeitig auf Probleme zu reagieren, effektive Mechanismen zur Lösung von Konfliktsituationen zu finden, die reale Dialektik der Lebensprozesse zu berücksichtigen.

Das wären die Vorschläge der KPdSU zu Fragen der Vervollkommnung der Beziehungen zwischen den Nationen in der UdSSR. Die Erörterung dieser Vorschläge und die Verabschiedung der notwendigen Gesetzgebungsakte auf dieser politischen Grundlage durch den Kongreß der Volksdeputierten und den Obersten Sowjet der UdSSR wird dem föderativen sowjetischen Staat eine neue Qualität verleihen. Voraussetzungen für eine freie Entwicklung aller Völker der UdSSR, zur Festigung der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen ihnen schaffen.

PANORAMA

Polizeiterrror gegen Antifaschisten in Köln

Entsetzen und Empörung über das brutale Vorgehen von fast 800 Polizisten in Köln gegen etwa 350 antifaschistische Demonstranten hielten auch dieser Tage an. Die Demonstranten hatten neulich eine Kundgebung der neo-faschistischen „Republikaner“ protestiert, die dann ungestört stattfinden konnte, nachdem Sondereinsatzkommandos der Polizei und Bereitschaftspolizei die antifaschistische Demonstration gewaltsam zerschlagen hatten.

funk“, wie von der ganzen überregionalen Presse der BRD totgeschwiegen wurde, obwohl Kamerteams die Knüttelattacken der Polizei gegen die Demonstranten gefilmt hatten.

Genauere Angaben über die Zahl der Verletzten lagen auch noch nicht vor. Krankenwagen hatten zahlreiche Verletzte in die umliegenden Hospitäler einliefern müssen. 31 Demonstranten waren festgenommen worden.

Das „antifaschistische Forum“ hat den Knüttelinsatz als „menschenverachtend“ verurteilt. In einem Flugblatt heißt es, die Polizei sei mit „unbeschreiblicher Brutalität“ gegen die Bürger vorgegangen. Das wird auch in einem Bericht des „Kölner Stadt-Anzeiger“ bestätigt.



Frühmorgens beginnt das Leben auf dem bekannten Großhandelsmarkt von Tokio. Der Markt im Hauptstadbezirk Tsukijie ist nicht nur bei den hiesigen Kennern der Meeresprodukte, sondern auch bei ausländischen Touristen beliebt.

Athen — eine Stadt mit olympischen Ambitionen für 1996

Für die Ausrichtung der Olympischen Spiele 1996, die im nächsten Jahr auf der Tagung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in Tokio vergeben werden, gibt es sechs Bewerber. Neben Atlanta, Belgrad, Manchester, Melbourne und Toronto bemüht sich auch die griechische Hauptstadt Athen um diese Ehre.

Zentrum entfernt im Norden vor einer Hügelkette und umfaßt eine Fläche von etwa 100 Hektar. Kernstück ist das im September 1982 zu den Leichtathletik-Europameisterschaften eingeweihte Stadion mit einem Fassungsvermögen von 76 000 Zuschauern. Um diese Sportstätte herum bestimmen derzeit Baummaschinen aller Art das Geschehen.

machte, informierte über die künftigen Objekte — das Velodrom, das bereits feste Betonkonturen zeigt, das Schwimmstadion und die anderen Wettkampf- und Trainingsanlagen für Ballspiele und Kampfsportarten. „Kam ein Grieche kann sich vorstellen, daß wir die Spiele nicht bekommen“, meinte sie. „Und in dem Fall, daß Athen 1996 nicht Gastgeber für die Sportler der Welt werden sollte — dann sind es eben Sportstätten für die Zukunft.“

Christos Kourlis, im Planungsstab tätig, betonte, daß bis zu den Mittelmeerspielen 1991 etwa 75 Prozent der Anlagen fertig sein sollen. Kompliziert stellen sich vor allem Fragen der Infrastruktur dar, doch existieren hier bereits überzeugende Lösungswege. Zudem will Athen mit Hilfe des Olympiazentrums Spiele der „kurzen Wege“

Konstruktiver Dialog

Das Treffen E. A. Schewardnades mit Präsident G. Bush und seine Verhandlungen mit J. Baker haben sowjetisch-amerikanischen Dialog ohne jeglichen Zweifel auf eine prinzipielle neue Etappe gebracht. Von besonderer Bedeutung ist natürlich der Fortschritt auf dem Gebiet der Abrüstung. Die sowjetische Seite unterbreitete neue Ideen und Vorstellungen, die es gestatten, beiderseits akzeptable Herangehensweisen zu finden, die zu Eigenvernehmen und Übereinkünften über eine Reihe von bedeutenden Problemen führen.

In den Vordergrund würde ich die Veränderungen schieben, die sich in den Positionen der UdSSR und der USA bei den Verhandlungen über Nuklear- und Weltraumwaffen vollzogen haben. Dort wurde eine Reihe von Hindernissen beseitigt, die bisher dem Abschluß eines Abkommens im Wege lagen. Eines davon — die Forderung nach Verbot der mobilen interkontinentalen ballistischen Raketen — wurde von der amerikanischen Seite beseitigt. Die Sowjetunion unterbreitete eine neue Idee, die ihr Herangehen an die Lösung des Problems der luftgestützten Marschflugkörper und der Schwerbomber und warf die Frage nach einer Möglichkeit der Lösung des Problems der seegestützten Marschflugkörper nicht bei den Verhandlungen über Nuklear- und Weltraumwaffen, sondern in einem breiteren Kontext — bei den Verhandlungen über die Seewaffen — auf.

Doch besonders unerwartet, ja verblüffend kam für bestimmte Kreise in den USA der sowjetische Vorschlag zu ABM und Weltraum, der dem Zustandekommen und der Realisierung eines Vertrages zu strategischen Offensivrüstungen ohne Abschluß eines Abkommens über Weltraumwaffen den Weg bahnte. Dies besagt, daß die UdSSR bereit ist, den Vertrag über strategische Offensivwaffen auch dann zu unterzeichnen und zu ratifizieren, wenn bis zum Abschluß seiner Ausarbeitung keine Übereinkunft zum ABM-Problem vorliegt. Dadurch wird der Hauptknoten gelöst, der die Verhandlungen bremst.

über Weltraumwaffen den Weg bahnte. Dies besagt, daß die UdSSR bereit ist, den Vertrag über strategische Offensivwaffen auch dann zu unterzeichnen und zu ratifizieren, wenn bis zum Abschluß seiner Ausarbeitung keine Übereinkunft zum ABM-Problem vorliegt. Dadurch wird der Hauptknoten gelöst, der die Verhandlungen bremst.

Man muß gleich unterstreichen, daß die Einstellung der UdSSR zu „strategischen Verteidigungsinitiativen“ negativ bleibt, und daß sie darauf besteht, daß die Seiten weiterhin den ABM-Vertrag einhalten, wie er 1972 unterzeichnet wurde. Selbstverständlich soll die Bestimmung über das Recht auf Rechte erhalten bleiben, aus dem Vertrag über die strategischen Offensivwaffen auszusteigen, wenn eine der Seiten den ABM-Vertrag nicht einhalten sollte. Außerdem wird vorgeschlagen, bei den Verhandlungen über Nuklear- und Weltraumwaffen Einvernehmen über die erlaubte und unerlaubte Tätigkeit, also darüber zu erzielen, was man im Weltraum tun darf.

Die Auswahl „Panorama“ wurde aus den Materialien der TASS und ADN vorbereitet.

Ein Gewinn für alle

An einem Sommertag fand in der Siedlung Georgijewka ein Fest der deutschen Folklore im Rahmen des 3. Rayonfestivals des Volkskunstschaffens statt. Der farbenreich ausgeschmückte Festort und die Töne des probenden Chores zogen zahlreiche Gäste an. Es kamen diejenigen, für die Deutsch ihre Muttersprache ist und diejenigen, die wahre Volkskunst fröhliche Musik, Lieder und Tänze mögen.

benfrohen Nationaltrachten bemerkte. Es erwies sich, daß sie zum Ensemble „Jugend“ aus der Siedlung Kischmisch gehörten. Der Auftritt des Ensembles bildete dann auch den zentralen Teil des Musikprogramms. Und das ist bei weitem kein Zufall, denn die deutschen Einwohner der Siedlung vervollkommen mit Eifer ihre Muttersprache und bewahren ihre Nationalkultur. Die Leiterin des Ensembles ist Lydia Buchner. Als ich an sie herantrat, um ihr einige Fragen zu stellen, umringten sie auch gleich ihre Mädchen. Von ihnen erfuhr ich dann, daß sie schon lange zusammen singen und tanzen. Das Ensemble hat in seinem Dorf gute Bedingungen für Proben und Auftritte, denn es genießt die volle Unterstützung des Kolchos „Trudowik“. Die Lieder werden aus deutschen Volksliederbüchern entnommen, aber auch durch die enge Verbindung zur älteren Generation — zu den Großmüttern und Großvätern — gelingt es, das Repertoire zu bereichern.

Während sich die Musikanten, die Sänger und Tänzer auf ihre Auftritte vorbereiteten und die Mikrophone aufgebaut wurden, konnten die Besucher die Zeit nutzen und die Ausstellung von Werken der angewandten Kunst betrachten. Da waren herrliche Teppiche mit einem unbeschreiblichen Farbenspiel, Deckchen, Spitzen, Kissenbezüge, Handtücher, Gestricktes, Gehäkeltes, Besticktes und anderes mehr zu sehen. Wer hatte diese Wunderwerke angefertigt? Handarbeitsmeisterinnen aus unseren Siedlungen, darunter Emma Kolomijewa, Helene Seldenreich, Elisabeth Schaf aus der Siedlung Uspenowski. Die Decken „Schwanensee“ und die wunderschönen Spitzen stammten von Meisterinnen aus Kischmisch — Erna Kuhn, Helene Reichert, Irma Chamne, Lydia Buchner, Lilli Teihemer, Wieviel Liebe, Geduld und Können ist nötig, um solche schönen Sachen anzufertigen! Auch die Meisterinnen aus Georgijewka hatten etwas zu bieten; vielerlei Handarbeiten zeigten Irina Sewinskaja, Rosa Nonnenmacher, Alexandra Welchel, Elsa Platte. Es fällt schwer, unter den vielen Arbeiten der geschickten Frauen bestimmte Arbeiten hervorzuheben. Und dennoch fand ich, daß sich Erna Puhls Handarbeiten durch besondere Vielfalt und Kunstfertigkeit auszeichneten. Kränze, Deckchen, Stuhlkissen bis hin zu großen Teppichen stammen aus ihrer Hand.

„Wieviel Zeit benötigen Sie denn für eines Ihrer Kunstwerke?“, fragte ich die Meisterin.

„Nun, das kommt darauf an, ob man sich jeden Tag daran setzt, dann reicht auch ein Monat. Aber es gibt doch noch viel andere Arbeit im Haushalt. Und da ich sieben Enkel habe, gibt es immer alle Hände voll zu tun. Aber ich mache mich gern an eine Handarbeit, wenn es ein bißchen freie Zeit gibt.“

Soweit darüber, was auf dem Fest für das Auge geboten wurde, denn es gab auch was für die Mägen der hungrigen Gäste. Obwohl die Konditoreiwaren letztendlich auch kleinen Kunstwerken gleichen. Auf den Tischen war allerlei Schmackhaftes aufgebaut. Auf einem Teller lagen rote und gelbe Rosen, die sich beim näheren Hinsehen auch als Gebäckes erwiesen. Marina Meisinger hat sie geformt und gebacken und nannte ihr Teigwerk „Gartenrosen“. Natürlich kann es kein richtiges deutsches Fest ohne „Kuchen“ geben. Jede Hausfrau bäckt ihren Kuchen nach eigenem Rezept. Als die schmackhaftesten Kuchen wurden die von Elisabeth Schaf und Valentine Koppes anerkannt. Während ich mir alles angesehen und mit den Frauen gesprochen hatte, begannen auch die musikalischen Vorführungen. Eröffnet wurden sie von Emil Garter aus Georgijewka mit dem Lied „Schön ist die Jugend“, und seine schwingende Melodie zog die Zuhörer sogleich in ihren Bann. Unter den Zuschauern hatte ich schon lange einige Mädchen in schönen, far-

Aber leider kann man von Georgijewka nicht ganz so Positives berichten. Hier beginnt man die Muttersprache zu vergessen. Hier unterhält man sich kaum noch in Deutsch, und so fehlt vor allem für die Jugendlichen die Sprachumgebung.

An dem Fest hätten mehr Melung nach alle Lehrer teilnehmen müssen, die in den Schulen des Rayons Kurdai Deutsch unterrichten. Aber leider war nur Irene Friedrich aus der Schule von Uspenkwa da.

Die Teilnehmer der provisorischen Folkloregruppe von Georgijewka, die drei Tage vor dem Fest gebildet worden war, bekannten mit Bitterkeit, daß es ihnen schwer fällt, Lieder in deutscher Sprache vorzutragen. Aber die Schwestern Kappes, Anna Welchel und Georg Nonnenmacher, gaben sich große Mühe, und einige Lieder gelangen ihnen recht gut. Wenn nun diese kleine Gruppe von Enthusiasten zusammenbleiben würde und noch einige Gesangsfreudige hinzukämen, dann hätten wir endlich auch eine deutsche Folkloregruppe!

Das wünschten sich auch viele der Besucher, mit denen ich dann noch ins Gespräch kam. „Uns hat das Fest sehr gut gefallen“, sagten Alexandra und Viktor Dietz aus Georgijewka. „Aber es wurde zu wenig Reklame dafür gemacht. So eine gute Gelegenheit, um sich zu versammeln, aber viele sind nicht gekommen.“

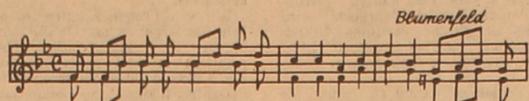
„Ja, im Alltag sprechen wir immer Russisch. Die Sprache und die Sitten sind vergessen“, schüttelte Andreas Kurz aus Georgijewka sein Herz aus. Hier haben wir alles beinahe, gerade als ob wir im Museum wären. Die Zeit verging wie im Fluge. Ich habe mich so wohl wie in der Familie gefühlt.“

Das Fest ging seinem Ende zu. Und die fleißigen Teilnehmer bekamen auch noch einen kleinen Lohn. All denen, die gesungen, getanzt, gebacken, gestickt, gehäkelt und anderes mehr getan hatten, wurden kleine Geschenke überreicht. Aber das Teuerste, was alle behalten haben, ist die Erinnerung an das schöne Fest. Wenn solche Veranstaltungen in der ganzen Republik öfter durchgeführt werden, dann ist das für uns alle ein Gewinn.

Andreas ENNS

Dshambul

Wolgadeutsche Volkslieder mit Bildern und Weisen



1. Es stand ei-ne Lin-de in tie-fem Tal, war o-ben breit und



un-ten garschmal, war o-ben breit und un-ten gar schmal.



Liebesprobe

2. Darunter zwei Verlobte saßen, //Vor lauter Lieb' ihr Leid vergaßen.//
3. „Franzliebchen, wir müssen auseinander, //Ich muß noch sieben Jahre wandern.“//
4. „Mußt du noch sieben Jahre wandern, //So heirat' ich doch keinen andern.“//
5. Und als die sieben Jahr um waren, //Sie meinte, Franzliebchen käme bald.//
6. Sie ging' mal in den Garten, //Franzliebchen zu erwarten.//
7. Sie ging' mal in das grüne Holz, //Da kam ein Reiter geritten so stolz.//
8. „Gegrüßet seist du Hübsche und Feine, //Was sitzt du im Garten so alleine?“//

9. „Ist dir dein Vater oder Mutter gram, //Oder hast du heimlich einen Mann?“//
10. „Mein Vater und Mutter sind mir nicht gram, //Auch hab' ich heimlich keinen Mann.“//
11. „Gestern waren's drei Wochen über sieben Jahr, //Daß mein Franzliebchen ausgewandert war.“//
12. „Gestern bin ich geritten durch eine Stadt, //Da dein Franzliebchen hat Hochzeit gehabt.“//
13. „Trockne ab, trockne ab deine Auglein, //Von nun an sollst du mein eigen sein.“//
14. Was zog er von seinem Fingerlein? //Ein Ring von lauter Gold gar fein.//
15. „Hättst du mir ein'n Fluch oder Schwur getan, //Von Stund an wär' ich geritten davon.“//
16. „So du mir aber hast den Segen getan, //So will ich mich deiner nehmen an.“//

Ist das Geheimnis der Steinlabyrinth gelüftet?

Die eigenartigen Steinlabyrinth an der Küste der Kola-Halbinsel beschäftigen schon seit vielen Jahren Wissenschaftler in der UdSSR. Jetzt glauben sie das Geheimnis dieser ausgedehnten Anlagen entlang der nördlichen Küsten gelüftet zu haben.

Bereits zu Beginn des vorigen Jahrhunderts begannen Archäologen, sich für diese Labyrinth zu interessieren. Inzwischen bestimmten Fachleute das Alter der von Menschenhand angelegten Steinanbauten auf 3 000 bis 5 000 Jahre. Ihre zunächst vermutete Zweckbestimmung für kultische Handlungen läßt sich nicht beweisen. Die von sowjetischen Forschern in jüngster Zeit dagegen vertretene Meinung, wonach die Küstenbewohner mit Hilfe solcher Labyrinth in Fischfang betrieben, scheint dagegen einleuchtender, ist vermutlich die seit langem gesuchte Erklärung für die geheimnisvollen Labyrinth.

Man fand die Steinlabyrinth bisher auch nur an fischreichen Küstenabschnitten und immer auf einer kleinen Erhebung, bis zu der das Wasser normalerweise nicht ansteigt. Im Watt gibt es ähnliche Anhäufungen von großen Steinen, die regelmäßig bei Ebbe zum Vorschein kommen. Die Wissenschaftler sehen darin Überreste von ehemaligen im Wasser nach dem Vorbild der Anlagen am Ufer gebauten echten großen Labyrinth, die dem Fischfang dienten. Bei Flut füllte sich das große Labyrinth mit Wasser, wobei viele Fische in die Gänge gerieten. Bei Ebbe ging das Wasser zurück, die Fische waren gefangen, irrten durch das Labyrinth, um einen Ausgang zu finden und wurden dabei zu einer leichten Beute für den Menschen. (TASS)

Karl-May-Spiele Bad Segeberg

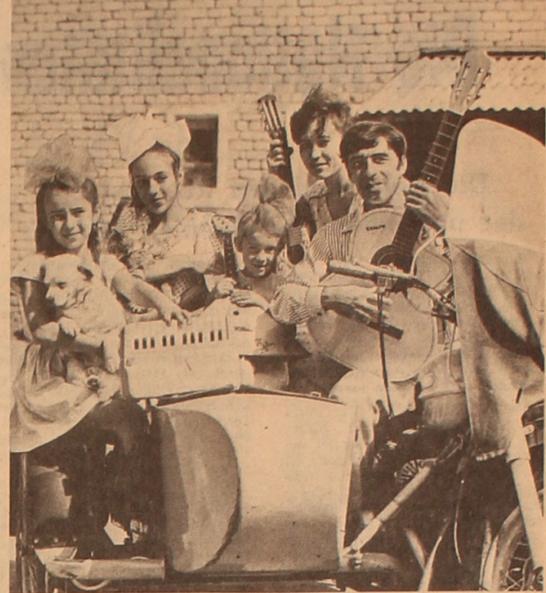
Winnetou Pierre Brice in: „Der Schatz im Silbersee“ Der Star schrieb auch das Buch frei nach Karl May

Ein Welt-Star, ein international renommierter Regisseur, Profischauspieler, spektakuläre Stunts und eine dramatische Pyro-Technik, das sind die Trümpfe der diesjährigen Karl-May-Spiele in Bad Segeberg (BRD). Vom 24. Juni bis 3. September 1989 wurden im Freilichttheater am Kalkberg, unter der Regie des 57-jährigen Film-Regisseurs Sergiu Nicolaescu, über 120 Mitwirkende das Stück „Der Schatz im Silbersee“ zu einer spannenden Familien-Unterhaltung gemacht. Pierre Brice: „Ich kann Ihnen versichern, daß ich mit Hilfe des Regisseurs Sergiu Nicolaescu ein Stück mit Qualität bringe, in dem der Geist Karl Mays gegenwärtig ist. Die Haupt-Themen sind Frieden, Freiheit und der Respekt eines jeden Individuums dem Nächsten gegenüber.“

Karl-May-Geschäftsführer Ernst Reher und Intendant Peter Hick zeigten sich erfreut darüber, daß es gelungen sei, einen der führenden Regisseure Europas für die Karl-May-Spiele zu gewinnen. Nicolaescu gilt als Spezialist für Action- und Massen-Szenen. Er



lebt in Bukarest und drehte bereits über 60 Filme und Fernsehserien, darunter zum Beispiel Monumental-Filme wie „Kampf um Rom“ und „Wilhelm der Eroberer“. Zu den bekanntesten Fernsehserien gehören „Lederstrumpf“, „Seewolf“ und „Lockruf des Goldes“. Bei einigen die-



Die Jugend des Rayons Krasnokutsk, Gebiet Pawlodar, kennt gut und achtet den Oberleutnant der Miliz Michail Serbin, operativer Bevollmächtigter der Abteilung für den Kampf gegen Entwendung von sozialistischem Eigentum und gegen Spekulation — nicht zuletzt, weil er ein Liedermacher ist! Zum Repertoire dieses Dichters und Sängers gehören über 150 Lieder: lyrische, problemstellende und philosophische, Afghanistan-Lieder. Zusammen mit Michail beteiligten sich an den Darbietungen seine Frau — die Kindergärtnerin Sulejcha, und seine drei Töchter: die vierzehnjährige Suchra, die zehnjährige Dana und die sechsjährige Shanna. Im vorigen Jahr trug das Familienensemble Serbin im Liedermachere Wettbewerb unter den Militärangehörigen in Kiew den Preis für das Lied „Abschied von der Kindheit“ davon. Unser Bild: Das Familienensemble Serbin (v.l.n.r.) Dana, Suchra, Shanna, Sulejcha und Michail. Foto: KASTAG

Sieben Kollektive wurden ausgezeichnet

Die Laienkunstkollektive im Gebiet Kokschtaw erfreuen sich großer Liebe und Anerkennung nicht nur bei den Dorfbewohnern, sondern auch bei den Städtern. Sie sind Teilnehmer aller Massenfesten und -veranstaltungen, beteiligen sich stets an verschiedenen Gebiets-, Republik- und Zwischenrepublikwettbewerben.

Vor kurzem wurden vom Kollegium des Kulturministeriums der Kasachischen SSR gleich sieben Laienkunstkollektive aus dem Gebiet Kokschtaw ausgezeichnet; sechs wurde der Titel „Volkskollektiv“ verliehen. Das sind die Volkstheater aus dem Kulturhaus im Dorf Kairai, Rayon Kysyl-Tu, und aus dem Kulturhaus im Dorf Kasanka, Gebiet Wolodarskoje, der Chor aus Wischnjowka, Rayon Tschkalowo, der Veteranenchor aus dem Rayonkulturhaus in Serenda, die Kapelle aus dem Lenin-Palast von Kokschtaw, und das Blasorchester aus dem Sanatorium „Borwoje“. Das Puppentheater für Kinder aus dem Lenin-Palast in Kokschtaw wurde als Vorbild befunden.

Eugen KUCHLER

Aus unserem Kulturerbe

Bernhard Ludwig von Platen Reisebeschreibung der Kolonisten, wie auch Lebensart der Russen

3. Folge (Schluß)

Was bei dem Küssen ist Nun weiter noch geschehen, Das hab' und mocht' und wollt' Und konnt' ich auch nicht sehen. Wo komm ich aber hin, Was brauch' ich mehr zu schreiben. Ich will bei meinem Marsch Und Reisebeschreibung bleiben.

Wir liegen noch alldhier Ganz ruhig im Quartier, Ich glaub', wir geh'n nummehr Jetzt bald weg von hier. Nun da es auch so hieß: Wir sollen weiter reisen, Man wird uns morgen schon Auf eine Barke weisen.

Drum dank' ein jeder jetzt Vor noch gesund zu sein. Ein jeder geh' mit Freud' Zu seinem Schiff hinein. Damit wir dormalinst Auch mögen dahin kommen Zum angewiesenen Ort, Den wir uns vorgenommen.

Mir deucht, es brauset schon Der alte Wolgastrom. Hier lag auch eine Stadt — Die hießen sie Gastrom! Spannt nun die Segel auf Und laßt die Wellen toben!

- 1) Eine Stadt am linken Ufer der Wolga. Die richtige Benennung ist Kostroma.
- 2) das heutige Engels
- 3) Courage

Und hilft das Glück uns hin, So wollen wir es loben...

Anjetz schon sieben Städt' Mit Glück vorbeipassiert: So es uns auch gar bald Nach Saratow hinführt, Der Schiffer steht ja auch Kosakenstädt' schon liegen, Und wenn die Augen mir Nicht mit Gewalt betrügen,

So seh' ich schon die Stadt Mit Namen Saratow; Und in zwei gute Stund' So sind wir alle dort. Mein Freund, wie mir zu Mut! Wie ich war angekommen; Karasche', Herz und Mut, Dies war mir alles bekommen. Ich dachte bei mir selbst: Ist das der schöne Ort? Der hat nicht mal ein Tor! Viel weniger eine Pfort! Lang quälten ist der Tod — Wir haben uns ergeben; Mag's kosten Haut und Haar, Herein ins wilde Leben!

Seht Kinder, sehet doch — Kosakenstädt ist da! Und unsere See des Selns, Die liegt in Saratow... Herunter von dem Schiff! Man wird euch Ort zeigen, Wo Korn- und Mais-Feld, Auch Apfel, Quetschen, Fetzen.

Vor wild auf Feldern wächst, Denkt nur ans Paradies! —

Ich glaub kaum Gersten-Gritz, Viel weniger noch Reis, Doch tröst' euch mit Geduld Und laßt die Hoffnung grünen, Seht frei und fröhlich aus, Macht auch nicht böse Mienen.

Obschon das Herze weint, So lächelt doch der Mund, „Ihr kriegert Land und Sand! In einer Viertelstund! Ihr Bauern, tretet aus! Man ruft auch Kolonisten! Hier gilt kein Bürger nicht Und auch kein Professionisten;

Kein Adel-Charakter, Kein Amtrecht, kein Offizier! Ihr müßt nur Bauern sein — Da ist kein Rat dafür! O, weh! Was sagt mein Herz!... Was quälten mir Gedanken! Wie viele sah ich krank, Ja gar auch Sterbens-Kranke.

Ich dachte hin und her: „Soll ich ein Bauer sein? Da schlage Pulver, Blei Und alle Flamm' hinein! Nun wurden wir verteilt, Als wie in Noths Kasten: Wer nichts zu fressen hat — Bereite sich zum Fasten.

Doch wer nur fleißig ist Und keine Faulheit übt — So lebt der Vater noch, Der uns zur Nahrung gibt. Nun lebet alle wohl, Ihr Kolonisten-Brüder!... Das Freudened ist aus, Jetzt mach' ich Trauerlieder.

Man hat aus mir Offizier (Ein Präzeptor!) gemacht, Bleibt jetzo alle gesund; Ich sage: gute Nacht! Nun heiß es „Weg vom Schiff! Man wird euch Ort zeigen, Jetzt seid ihr Mann vor Mann So gut, als wie Leibeigen.“

Da habt ihr euren Fleck; Nun schafft euch euer Brot. Arbeiten müsset ihr So lang bis in den Tod... Und wenn ihr g'nug geschafft, So ist es denn vollendet. Dann belßt es: große Not Viel Arbeit — wenige Brot.

)Schulmeister

Chefredakteur Konstantin EHRLICH



In der Heimat der Ahnen

Kursk. In unserem Land weiten neulich die Gäste aus Frankreich — Alexej Wladimirowitsch und Helene Haulner-Apostol, Alexej Wladimirowitsch ist 75 Jahre alt; sein Vater stammt aus der Familie Murawjow-Apostol. Eines der Glieder der berühmten Familie, Sergej Murawjow-Apostol, war Teilnehmer des Dekabristenaufstandes. Die Mutter von Alexej Wladimirowitsch stammt aus der Familie der Industriellen Tereschtschenko. Im jetzigen Rayon Gluschkowo gehörten vor der Revolution Tereschtschenkos eine Zuckerfabrik, eine Spiritusbrennerei, die Torgewinnungsabrik, eine Ziegelei und eine Mühle.

In der Heimat seiner Ahnen besichtigte Alexej Wladimirowitsch die mit ihrem Leben verbundenen Stätten und machte sich mit dem Sehenswürdigkeiten der Gegend bekannt. In Moskau übergaben Alexej Wladimirowitsch und Helene Haulner-Apostol dem sowjetischen Kulturfonds alte Bücher, Fotoalben und Tagebücher der Familie Murawjow-Apostol.

Unser Bild: Die Gäste machen sich mit der Exposition im Rylsker Heimatkundemuseum bekannt. Foto: TASS

Unsere Anschrift:

Kasachische SSR, 480044, Alma-Ata ul. M. Gorkygo, 50 4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-25-02; 33-37-62; 33-38-04; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84; 33-33-71; Leserbriefen — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zellinograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Объем 2 печатных листа

УТ01422 Заказ 12228